

US Aktuell 1/2010

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.





Sozialstationen der Volkssolidarität



- ambulante Pflege (24 h)
- Hauswirtschaftsdienste
- „Essen auf Rädern“
- Hausnotruf
- Betreuung v. Demenzkranken (amb. Einzel- & Gruppenbetr.)
- Entlastung von Angehörigen
- Beratung von Betreuten und Angehörigen zu Unterstützungsmöglichkeiten
- (alle Kassen und privat)



Sozialstation Clausstraße 31 | Tel.: 0371 5385170

Sozialstation Scheffelstraße 8 | Tel.: 0371 281060

Sozialstation Limbacher Str. 71b | Tel.: 0371 3804100

Sozialstation Mittweida | Burgstädter Str. 75 | Tel.: 03727 623410

Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen

- Aktivierung von Fertigkeiten zum Erhalt der Selbstständigkeit
- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Überwindung von eingetretener Einsamkeit
- Gruppen- oder Einzelbetreuung
- Entlastung von Angehörigen
- Zuzahlung durch die Kassen möglich

Tagesbetreuung Hilbersdorfer Str. 72 | Tel.: 0371 5385170

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8 | Tel.: 0371 281060

Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b | Tel.: 0371 3 804100

Tagesbetreuung Mittweida | Burgstädter Str. 75 | Tel.: 03727 623410

Soziale Dienstleistungsangebote:

Betreuung für Demenzkranke* (amb. Einzel- und Gruppenbetr.)

Betreuung von Kindern/ Hort- und Integrationskindern

Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

Essen auf Rädern

Häusliche Kranken- und Altenpflege (24 h)*

Hausnotrufdienst*

Hauswirtschaftsdienste*

Mitgliederbetreuung

Nachbarschaftshilfe

Partyservice

Reisen

Sozialberatung*

Soziale und kulturelle Betreuung

Stationäre Altenpflege*

Wohnen für Senioren und Behinderte*

** Die Einrichtung, die diese Leistung anbietet, verfügt über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem.*

Inhalt

30 Plakate aus 65 Jahren	2
Spenden für Haiti	2
Beratungsstelle für Pflege, Soziales und Wohnen im Alter eröffnet	2
Rampe für barrierefreies Wohnen übergeben	3
Symbolische Schlüssel übergeben	4
Protest vor Stadtratssitzung	4
Malwettbewerb für Briefbogen	4
Weihnachtsessen mit mahnenden Worten	5
Leuchtende Kinderaugen	5
Starhilfe für die Seniorenarbeit im Stadtteil Euba	6
Ein Ausflug zu den Sternen	6
Weihnachtsmarkt der Vereine	7
Bilderspende für Tagesbetreuung	7
Weihnachtsfreuden im Tanzsaal	8
Ortsgruppe Erlau betreute auch Behinderte	8
Um 0.00 Uhr hat's gekracht	9
Gute Laune, Stimmung und Feuerwerk zum Jahreswechsel	9
Zum Jahreswechsel in Thüringen	9
Auf Umwegen zur Vosi – Der Mitarbeiter Andreas Wolf vorgestellt	10
Im Ehrenamt vorgestellt: Lieselotte Thomas	12
Neue Rubrik: Dank an langjährige Ehrenamtliche	13
Gut betreut: Tierischer Besuch im Seniorenzentrum Bergkristall	14
Noten durch den MdK vergeben	14
Altenpflegeheim für Hörgeschädigte eröffnet	15
Gut behütet: Warum Rauchmelder?	16
Gut verweist: Wie wäre es mit einer Kurreise?	17
Gute Messelaune trotz Wetter	17
Rückblick zum Jahreswechsel	17
Neuer Glanz auf der Internetseite	17
Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen	18
Bürgersprechstunden in den Begegnungsstätten	20
Sachspenden und ehrenamtliche Unterstützung für Tagesbetreuung gesucht!	20
Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz: Seniorenkonferenz 2009	21
Petition an den Deutschen Bundestag geplant	22
Leserbriefkasten	22
Aus der Stadtgeschichte: Chemnitzer Ski-Sport Historie	23
Ein besonderer Tag für uns alle	25
Hamburg-Mannheimer wird ERGO	27
Schautage in Wohnanlagen	27
Neue Internetseite des Stadtverbandes	27
Veranstaltungshinweise	28
Tipps vom Apotheker: Antibiotika	31
Rätsel	32

Grußwort

Langer Winter

Es war ein langer Winter heuer,
viel Kälte und viel Schnee,
ein Sonnenstrahl, er war uns lieb und teuer
die kalte Zeit, sie tut der Seele weh.

Doch will die Sonne nun das Zepter übernehmen,
in hohem Bogen zieht sie übers Himmelszelt,
zertaut den Schnee auf Wiesen und auf Wegen
verscheucht den kalten Winter aus der Welt.

Der gibt sich doch noch nicht geschlagen,
Schickt Eiskörner zu uns her;
Er will die Sonne nicht ertragen
Und wehrt sich gegen ihre Herrschaft sehr.

Nun wird der Frühling aufgeweckt,
mit bunten Blumen und dem Grün der Zweige,
er hat sie unterm Schnee versteckt
und bringt sie nun hervor – in Eile.

Denn schließlich muss es doch gelingen,
zu machen unsre Herzen froh
mit Sonnenschein und Wärme und mit all den Dingen
die uns erfreu'n. – Der Winter bleibe irgendwo.

Werner Vogel

Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

unser engagiertes Mitglied Werner Vogel hat für den vergangenen Winter passende Worte gefunden. So wie er werden sich sicherlich viele Menschen freuen, dass nun die wärmere Jahreszeit ansteht. Besonders groß dürfte die Freude jedoch bei den zahlreichen Pflegekräften, Hauswirtschafterinnen und all den Mitarbeitern des Stadtverbandes sein, die tagtäglich mit dem Fahrzeug unterwegs und während ihrer Arbeit mit Schnee und Glatteis konfrontiert gewesen sind. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Einsatzbereitschaft gedankt. Auch den Hausmeistern und Zivildienstleistenden, die oft am Morgen neue Schneemassen zu beräumen hatten und kaum noch Platz dafür finden konnten, gilt unser Dank.

Ihnen, liebe Leser, wünsche ich einen sonnigen Frühling sowie schöne und erfolgreiche Monate in dem Jahr, in dem die Volkssolidarität ihren 65. Geburtstag und der Stadtverband sein 20-jähriges Bestehen feiern werden.

Ihre Regina Ziegenhals

*Vorsitzende des Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e.V.*

30 Plakate aus 65 Jahren

Am 20. Januar 2010 eröffnete der Präsident der Volkssolidarität Prof. Dr. Gunnar Winkler in Berlin eine Plakatausstellung zum 65-jährigen Bestehen der Volkssolidarität. Darin werden erstmals 30 Original-Plakate aus der Geschichte des Sozial- und Wohlfahrtsverbandes gezeigt. Die von Dr. Ernst-Günter Lattka entworfene und gestaltete Ausstellung dokumentiert die erfolgreiche Entwicklung der Volkssolidarität von einer Nothilfe-Organisation nach Ende des Zweiten Weltkrieges zu einem leistungsstarken Verband innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege der Bundesrepublik Deutschland.

Die Wanderausstellung wird ab Frühjahr 2010 in verschiedenen Städten Ostdeutschlands zu sehen



sein. In Chemnitz wird diese Ausstellung auch zu sehen sein. Wann und wo teilen wir Ihnen rechtzeitig mit.

Spenden für Haiti

Mitglieder und Mitgliedergruppen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Freunde und Sympathisanten der Volkssolidarität können ihre Spende für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Haiti auch auf das zentrale Spendenkonto der Volkssolidarität überweisen:

Konto-Nummer: 800

BLZ: 100 205 00 | Bank für Sozialwirtschaft

Kennwort: Spende für Haiti

Die Volkssolidarität ist assoziiertes Mitglied des Katastrophenhilfebündnisses „Aktion Deutschland Hilft“ (ADH) und beteiligt sich so an den Hilfsaktionen.

Beratungsstelle für Pflege, Soziales und Wohnen im Alter eröffnet



Sozialarbeiterin Sylke Schrempel berät auch telefonisch zu Pflege- und Sozialleistungen

Seit Januar 2010 können sich hilfsbedürftige Menschen und deren Angehörige in der neuen „Beratungsstelle für Pflege, Soziales und Wohnen im Alter“ in einem ehemaligen Ladengeschäft der Wohnanla-

ge Limbacher Straße umfassend zu Pflege- und Sozialleistungen beraten und unterstützen lassen.

„Wir möchten eine Orientierungshilfe bieten“, fasst die diplomierte Sozialarbeiterin Sylke Schrempel das Ziel der Beratungsstelle zusammen, „Wir informieren beispielsweise über die Angebote der ambulanten sowie stationären Betreuung und Versorgung oder erläutern Möglichkeiten zur Beantragung von finanziellen Beihilfen und Nachteilsausgleichen für pflegebedürftige und behinderte Menschen. Wir unterstützen auch bei der Suche nach einer geeigneten Wohnform, wie dem Betreuten Wohnen, beraten pflegende

Angehörige zu entlastenden Betreuungsangeboten oder vermitteln Angebote zur Förderung der sozialen Integration.“ Darüber hinaus liegen in der Beratungsstelle eine Vielzahl von Antragsformularen und Informationsbroschüren zu verschiedenen Themenbereichen aus.

Die Beratungsstelle ist dienstags von 09.00 bis 11.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr, mittwochs von 09.00 bis 11.00 Uhr sowie donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Zu den Öffnungszeiten besteht unter der Telefonnummer 0371 3804-220 auch die Möglichkeit für eine telefonische Beratung.

Rampe für barrierefreies Wohnen übergeben

Betreutes Wohnen auch für Senioren mit Grundsicherungsrente erschwinglich

Die Mieter des Wohnhauses Hilbersdorfer Straße 74 können sich seit dem 10. Dezember 2009 über einen barrierefreien Zugang zu ihrem Gebäude freuen. Zusammen mit der Eigentümergemeinschaft des Hauses hat der Betreiber der Wohnanlage für Betreutes Wohnen, der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., den Bau einer Rampe finanziert, um somit auch Mietern mit Rollatoren oder mit Rollstühlen den einfachen Zugang zu allen Etagen des Hauses zu ermöglichen. „Die zwei Treppenstufen, die noch im Haus gewesen sind, waren für einige Bewohner nur mit Mühen zu überwinden“, erinnert sich Ulrike Ullrich, die Geschäftsführerin des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. Gemeinsam mit Thomas Ribka von der Hausverwaltung CASA GRANDE, die die Eigentümergemeinschaft vertritt, übergab sie die Rampe an die Mieter.

„Unsere Mitglieder haben an dem Bau der Rampe fleißig mitgewirkt“, freut sich Ulrike Ullrich, „Sie haben nämlich bei der Listensammlung 2009 dafür gesammelt. Die Spenden werden darüber hinaus künftigen Mietern des Hauses zu Gute kommen, die nur über eine Grundsicherungsrente verfügen.“ Dazu wird ihnen nicht nur eine angemessene und erschwingliche Miete und moderate Ratenzahlungsbedingungen für die Kaution angeboten, sondern sie haben auch die Wahl, einen Betreuungsvertrag mit einem etwas geringeren Umfang als gewöhnlich zu wählen. „Natürlich ist der Hausnotruf mit dabei“, erklärt die Geschäftsführerin.

Besonders angetan ist Ulrike Ullrich davon, dass alle Mieter der Hilbersdorfer Straße 74 mit dem Vorhaben der Volkssolidarität, das Haus auch für Mieter mit Grundsicherungsrente lukrativ zu gestalten, einverstanden sind. „Wir befürchteten Bedenken seitens der Bewohner, aber sie



Thomas Ribka (l.) durchschneidet zusammen mit einer Mieterin und Torsten Riemschneider (r.) das Band

standen von Anfang an hinter unserer Idee und freuen sich auf eine gute Gemeinschaft mit den neuen Mietern. Viele Senioren mit Grundsicherungsrente sind ja auch unverschuldet in diese Situation gekommen, indem sie beispielsweise früher wegen ihrer Kinder einfach verkürzt gearbeitet haben. Ihnen zu helfen, ist ein Grundanliegen der Volkssolidarität.“ Auch das Sozialamt begrüßt dieses neue Angebot in der Stadt Chemnitz.

Torsten Riemschneider von der Ingenieurgesellschaft PRODIN, die die Rampe gebaut hat, ist von diesem Anliegen des Vereines auch überzeugt gewesen und übergab eine Spende von 200 €.

Weitere Informationen zum Betreuten Wohnen in der Hilbersdorfer Straße gibt es in der Wohnberatungsstelle der Volkssolidarität Chemnitz (Clausstraße 33) oder telefonisch unter der Nummer 0371 5385-119.

Symbolische Schlüssel übergeben

Am 17. Dezember 2009 bekam Annekathrin Giegengack, Landtagsabgeordnete von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, in ihrem Büro Besuch von Mitarbeitern und Kindern der Kindertagesstätte Glückskäfer. Sie überreichten ihr einen Schlüssel, der symbolisch für einen besseren Personalschlüssel stehen soll. Auch Freya-Maria Klinger, Landtagsabgeordnete von DIE LINKE bekam bei einem Besuch der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ am 14. Januar 2010 einen Schlüssel überreicht.

Die Übergaben fanden im Rahmen der Kampagne „Weil Kinder Zeit brauchen – Für einen besseren Personalschlüssel in Sachsens Kitas“ der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen statt, mit der die Verbände u. a. auf die Notwendigkeit einer besseren personellen Ausstattung in den sächsischen Kindertageseinrichtungen aufmerksam machen. Die Anforderungen an die Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung werden unter anderem durch den gesetzlich festgeschriebenen Sächsischen Bildungsplan immer größer, der Personalschlüssel wird diesen gestiegenen Anforderungen jedoch nicht gerecht. Den Erziehern fehlt die Zeit für das einzelne Kind, für



Die Leiterin der „Sonnenbergstrolche“ Katrin Thomas übergab der Landtagsabgeordneten Freya-Maria Klinger einen symbolischen Schlüssel.

die Vor- und Nachbereitung und für Weiterbildung.

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätten möchten die beiden Abgeordneten bis zu den Verhandlungen zum nächsten Doppelhaushalt begleiten, ihnen als Partner aus der Praxis zur Verfügung stehen und sie natürlich auch beim Wort nehmen und von ihnen erfahren, wie sich ihre Fraktionen für die Umsetzung eines besseren Personalschlüssels in den sächsischen Kindertagesstätten stark macht.

Die Übergabe der Schlüssel wurde von beiden Landtagsabgeordneten schon zu umfangreichen und informativen Gesprächen mit den Einrichtungsleitern genutzt.

Protest vor Stadtratssitzung



Bei der Stadtratssitzung am 27.01.2010 stand unter anderem auch die Verkürzung der Betreuungszeit von Kindern, von denen ein Elternteil nicht berufstätig ist, von 7,5 auf 6,0 Stunden zur Abstimmung. Dabei ist erst vor kurzem diese Zeit von 6,0 auf 7,5 Stunden erhöht worden, so dass eine Chancengleichheit für Bildung im frühkindlichen Alter für alle Kinder gegeben ist. Der PARITÄTische Wohlfahrtsverband Sachsen initiierte einen Protest vor der Stadtratssitzung. Die kinderfreundlichen Ansichten der Stadträte der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz, der CDU, der LINKEN und der GRÜNEN sorgten für den Erhalt der 7,5 Stunden, so dass die geplante Kürzung vorerst vom Tisch ist.



Malwettbewerb für Briefbogen

Seit drei Jahren greift der Stadtverband bei der Gestaltung seiner Weihnachtspost auf die Kreativität der Kinder aus den Kindertagesstätten zurück. Diesmal konnte das Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“ einen kleinen Malwettbewerb ausrichten. Mit großer Begeisterung schnappten sich die Kinder Pinsel, Farbe und ein Wasserglas und malten, was ihnen an Weihnachten am meisten Freude bereitet. Als die Gewinner feststanden, wurde dies in einer Kinderrunde gefeiert.

Weihnachtessen mit mahnenden Worten

Bereits zum fünften Mal lud der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. die vom Projekt Mobile Jugendarbeit Innenstadt (MJA) des Alternativen Jugendzentrum Chemnitz e.V. (AJZ) betreuten Jugendlichen zu einem festlichen Weihnachtessen ein. Den jungen Menschen, die aufgrund ihrer finanziellen und oft nicht intakten familiären Situation ansonsten nicht in den Genuss eines Festmahls kommen, wurde in einer weihnachtlichen Ambiente Gänsekeule mit Rotkraut und Klößen serviert. Die Wohngruppen 028, 030 und 072 unterstützten das Anliegen durch Spenden.

Mehr als 20 Jugendliche folgten der Einladung und erschienen am Mittag des 24. Dezember 2009 im „Kunstgewerbehaus“ (Dresdner Straße 1), in dem sich die Räumlichkeiten der MJA befinden. Beim Servieren halfen die Sozialarbeiter der Mobilen Jugendarbeit, Andreas Fel-



ber von der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz und seine Frau sowie Andreas Wolf von der Mitgliederbetreuung, der auch diesmal wieder in die Rolle des Weihnachtsmanns schlüpfte. Er übergab nicht nur die Geschenke an die anwesenden Kinder, sondern entdeckte unter den Gästen auch Jugendliche, die in der gleichen Straße wie er wohnen. Die Freude war groß, als er sie zu sich bat. Mit Humor nah-

men sie es auf, als es für sie keine Geschenke, sondern auf humorvolle Weise mahnende Worte und die Bitte um Ruhe und Ordnung gab.

Nachtrag: Vorstand und Geschäftsführung bedanken sich recht herzlich bei den Wohngruppen 028, 030 und 072 für die finanzielle Unterstützung, bei Andreas Wolf als Organisator sowie Andreas und Viola Felber für die tatkräftige Unterstützung vor Ort.

Leuchtende Kinderaugen *Von Anita Müller, Sozialbetreuerin*

Im Jahr 2009 ermöglichte der Stadtverband erneut die Ausgestaltung der Weihnachtsfeier des Betreuten Wohnens mit Kindern aus der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“. „Seit einigen Jahren liegt es mir am Herzen, besonders denen eine Freude zu bereiten, die vielleicht nicht wie andere ihr Weihnachtsfest verbringen können“, sagt Anita Müller.

Im Vorfeld wurden die kleinen Wünsche, die später so viel Freude bereiten sollten, besorgt. Gemeinsam mit den Bewohnern wurden die Räumlichkeiten weihnachtlich geschmückt, Kakao, Plätzchen und Stollen bereitgestellt und die Geschenke verpackt.

Am 09.12.2009 war es dann soweit. Die Bewohner der Wohnanlage freuten sich wie jedes Jahr sehr auf die Kinder der Kindertagesstät-

te. In gemeinsamer Runde wurden Kaffee und Kakao getrunken sowie allerhand Stollen und Plätzchen verputzt. Auch schöne Weihnachtslieder wurden gesungen. Als es plötzlich laut klopfte und der Weihnachtsmann in der Tür stand, waren die Kleinen kaum noch zu halten und ihre Augen strahlten um die Wette. Jeder bekam ein tolles Geschenk und keine Wünsche blieben offen. Auch die Erwachsenen bekamen leuchtende Augen, als sie die glücklichen Kinder sahen und erinnerten sich dabei an alte Zeiten, als ihre Kinder oder Enkelkinder noch klein waren. Beim nach Hause gehen bedankten sich die Kinder für den schönen Nachmittag und die tollen Geschenke.

Nachtrag: Auf diesem Wege bedanken wir uns auf das Herzlichste bei unserer Kollegin Anita Müller, die vor



Das Team der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ bedankte sich vor allem bei Anita Müller mit einem von den Kindern gestaltetem Bild.

3 Jahren die Idee hatte, mit dieser Veranstaltung etwas Gutes zu tun. Eingeladen werden vor allem Kinder, deren Eltern leider über nicht so viel Geld verfügen. Seitdem organisiert sie diese Feier jedes Jahr aufs Neue mit viel Herz und Freude. Wir finden Ihr Engagement sehr anerkennenswert.

Die Geschäftsführung

Starthilfe für die Seniorenarbeit im Stadtteil Euba

Von Andreas Felber, Stellvertretender Ortsvorsteher Euba und Mitarbeiter der Begegnungsstätte Wittgensdorf

Die Begegnungsstätte des Stadtverbandes in Wittgensdorf unterstützt die Seniorenarbeit in Euba. Ein gemeinsamer Besuch des „Hirschhofes Euba“ und die Besichtigung des Hirschgeheges der Familie Dörr mit anschließendem Tanznachmittag in der „Scheune“ bildeten den Auftakt der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit.

Bei einem interessanten Vortrag der Honigimkerei „Immenhof Euba“ über Honigpunsch und Honigwein lernten sich die Seniorinnen und Senioren der beiden Stadtteile schnell kennen. Auch Fragen wie „Warum heißt Euba Euba?“ wurden schnell geklärt: Historisch verbürgt ist der Name „Eiba“, benannt nach dem Nadelbaum Eibe. Beim gemeinsamen Singen des „Holzmichels“ und der stimmungsvollen Umrahmung des DJ Andreas Katzer wurden alle Barrieren gebrochen.

Bedanken möchten wir uns bei der Gastgeberfamilie Dörr und bei Santro Pelloth, der bei starkem Schnee-



fall uns mit dem „Vosimobil“ sicher nach Wittgensdorf zurückgebracht hat. Er kennt die Strecke durch die vier Fahrten jetzt bestimmt ganz genau.

Perspektivisch ist im Stadtteil Euba ein Mehrgenerationshaus vorgese-

hen. Der Investor plant, noch 2010 zu beginnen. Der Ortschaftsrat erarbeitet zur Zeit ein Betreiberkonzept mit Seniorenbegegnungsstätte, Jugendtreff, Schulturnhalle, Sport- und Heimatverein Euba.

Ein Ausflug zu den Sternen

Von Veronika Köppe, Erzieherin des Montessori-Kinderhauses Pfiffikus

Am 13. November 2009 besuchten die vier- bis fünfjährigen Kinder der Seepferdchengruppe des Montessori-Kinderhauses „Pfiffikus“ das Schulplanetarium auf der Albert-Köhler-Straße in Chemnitz. Wir wurden von Herrn Fiedler zu einer Sternstunde und der Geschichte „Das Geheimnis des Weihnachtssterns“ eingeladen und herzlich begrüßt.

Schon bevor es losging waren die Kleinen sichtlich aufgeregt und neugierig. „Was wird uns wohl erwarten? Wie sieht es in einem Planetarium aus?“ Alle waren sehr gespannt. Herr Fiedler erklärte und zeigte alles, gab Antworten auf alle Fragen und wollte schließlich wissen, ob die Kinder

im Dunkeln Angst hätten. Alle schüttelten den Kopf und verneinten tapfer. Plötzlich wurde es im gesamten Raum dunkel. Der Blick nach oben begeisterte alle. Der schwarze Himmel mit seinen vielen leuchtenden Sternen, Sternenbildern und Planeten war sehr eindrucksvoll und die Kinder sind sehr gespannt gewesen, was nun folgen wird.

Herr Fiedler erklärte zunächst sehr kindgerecht alle Sternenbilder und Planeten. Anschließend wurde die Geschichte vom Weihnachtsstern erzählt. Die lustigen Planeten Jupiter und Saturn nahmen die Kinder mit auf ihre Reise in das geheimnisvolle Weihnachtsland. Sie wollten sehen, ob in der Schlittenwerkstatt, in der

Weihnachtsbäckerei und bei den Sternenputzern alles in Ordnung ist und schließlich wurde berichtet, was es mit dem Weihnachtsstern auf sich hat.

Alle Kinder waren sehr beeindruckt und als die Lichter wieder angingen, wurde nach kurzer Zeit wild durcheinander geredet und von den vielen Eindrücken erzählt. Jeder hatte noch viele Fragen und Herr Fiedler nahm sich lange Zeit, um alle zu beantworten.

Der Ausflug zu den Sternen war ein tolles Erlebnis und wird noch lange für Gesprächsstoff sorgen.

Weihnachtsmarkt der Vereine Von Gerda Effenberger, Wohngruppe 072



Die Vereine der Chemnitzer Wohngebiete Markersdorf, Morgenleite und Hutholz organisierten für deren Bewohner einen kleinen Weihnachtsmarkt. Am 28.11.2009 versammelten sich zahlreiche Anwohner in der Bonhöffer-Kirchgemeinde, um gemeinsam mit Stollen, Glühwein und Lebkuchen die Adventszeit zu genießen. Auch die Wohngruppe 072 der Volkssolidarität war mit verschiedenen Ständen vertreten. So wurden u.a. selbstgefertigte Strickwaren wie Socken, Bettschuhe und Topflappen als auch Bastelarbeiten wie Schmuckkästchen, Perlenstickereien und Glückwunschkarten in Fadentechnik und Klöppelarbeiten angeboten. Dem Aufruf zum Backen von Waffeln und Plätzchen waren mehrere Hausfrauen der Wohngruppe gefolgt. Bäckermeister Löttsch aus Markers-

dorf und die 88-jährige Anna-Maria Fleischer, Mitglied der Volkssolidarität aus der Wohngruppe 072, bildeten eine Jury, um die Plätzchen zu bewerten. Gerda Effenbergers Plätzchen wurden als die Besten mit einem Stollen der Bäckerei Löttsch prämiert. Den 2. und 3. Platz belegten Edelgard Preisler und ihre Tochter.

Gemeinsam mit Edelgard Preisler, Leiterin der Begegnungsstätte „Am Harthwald“, konnten die Besucher schöne Adventsgestecke basteln und anschließend mit nach Hause nehmen. Herr Effenberger bot aus seinen Privatbeständen Mineralien gegen eine Spende für krebserkrankte Kinder an.

Die Spenden, die an den Ständen der Volkssolidarität eingenommen wurden, kamen dem Projekt „Weih-

nachtsessen“ am 24.12.2009 für benachteiligte Jugendliche, die vom Alternativen Jugendzentrum Chemnitz betreut werden, zu Gute.

Ein besonderer Dank gebührt Renate Schulze, die die Vosi-Stände vorbereitet und während des Weihnachtsmarktes betreut hat. Alle Wohngruppenmitglieder waren mit Freude und Eifer bei der Ausrichtung des Weihnachtsmarktes dabei. Die gute Stimmung übertrug sich auf die anschließenden Weihnachtsfeiern der Wohngruppen, welche in der ersten Adventswoche stattfanden.

Auch im Jahr 2010 wird die Wohngruppe 072 an der Gestaltung des Weihnachtsmarktes wieder aktiv mitwirken.



Die Betreuten der Tagesbetreuung Hilbersdorfer Straße 72 können sich an zwei Bildern von Wolfgang Krüger erfreuen.

Bilderspende für Tagesbetreuung

Zwei Bilder von Wolfgang Krüger verschönern seit kurzem die Räume der Tagesbetreuung Hilbersdorfer Straße 72. Der Künstler, der im Zeichenzirkel der Begegnungsstätte Regensburger Straße mitwirkt, stellte seine Werke zur Ausgestaltung der Räume zur Verfügung.

Weihnachtsfreuden im Tanzsaal Von Ingeborg Fliegert, Wohngruppe 003

*Jedes Jahr zur selben Stunde, /
beehrt uns der liebe Weihnachts-
mann, / Er ist schon ein alter Kunde, /
unser Freund Hein von nebenan...*

Während den Vorbereitungen zu unserer Weihnachtsfeier hatte die Leitung der Wohngruppe Probleme, einen passenden Raum zu finden. Der „Treff am Rosenhof“ hat nicht genügend Plätze und die Räume des Bürgerhauses City e.V. können, aufgrund des Umbaus zu einer Jugendherberge, nicht mehr genutzt werden. Doch eine Lösung war schnell gefunden.

Für den 9. Dezember waren alle Mitglieder in den Tanzsaal der Tanzschule Köhler-Schimmel geladen.

Viele Mitglieder folgten dieser Einladung und waren gespannt, was sie erwarten würde. Der Chef der Tanzschule stellte uns seine gastlichen Räume, seine Tontechnik und auch einige Mitarbeiter zur Verfügung, so, dass wir mit Musik empfangen wurden.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Einige unserer Mitglieder und Freunde sorgten für Kaffee, Gebäck, Stollen und später auch für Sandwichs. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken begann das bunte, kulturelle Programm. Die kleine



Darbietung der Kinder aus der Comenius-Grundschule mit ihrer Lehrerin Frau Stark hat uns sehr gefallen. Eine besondere Abwechslung war das vorweihnachtliche Tanzprogramm der jungen Tanzschüler der Tanzschule Köhler-Schimmel. Und dank unserer Freundin Helga Lindner durften wir „MILVA“ persönlich kennenlernen. Das war für alle eine gelungene Überraschung.

Natürlich durfte auch der Weihnachtsmann nicht fehlen. Wie jedes Jahr schlüpfte unser Freund Hein in den roten Mantel, nahm Rute und Sack und verteilte kleine Geschenke.

Musikalisch umrahmt wurde die Weihnachtsfeier von unserem Wohngruppenleiter Stefan Seidel, der bei uns schon als „Hausmusikus“ bekannt ist.

Alle Gäste haben den unterhaltsamen vorweihnachtlichen Nachmittag sehr genossen und freuen sich schon auf die kommende Adventszeit. Denn das war bisher die schönste Weihnachtsfeier, da sind sich alle einig. Allen Helfern in Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung sowie den Gastgebern und Akteuren ist recht herzlich zu danken.

Ortsgruppe Erlau betreute auch Behinderte

von Karl Rannacher, Ortsgruppe Erlau

Die alljährlich durchgeführte Listensammlung erbrachte in Erlau im Kreis Mittelsachsen einen Betrag von 1052€. Ein stolzes Ergebnis für die etwa 145 Mitglieder zählende Ortsgruppe. Vom Geld erhält der Volkssolidarität Kreisverband Freiberg e.V. einen Teil, der Rest steht der Ortsgruppe zur Verfügung.

Mit diesem Geld konnten alle Senioren, die 85 Jahre oder älter sind, und auch jene, die aus gesundheitlichen Gründen an keiner Ausfahrt oder größeren Veranstaltung teil-

nehmen können, zum Nikolaustag bedacht werden. Sie erhielten einen Geschenkbeutel und einen Weihnachtsstern. Beides brachten die Helfer den Betroffenen in ihre Wohnung oder gar ans Krankenbett. In diesem Jahr wurde auch an die Behinderten im Ort gedacht. Sie erhielten ebenfalls von diesem Geld in der Adventszeit die gleiche Betreuung wie die Senioren.

Auch die jüngsten Einwohner der Gemeinde wurden nicht vergessen. Der Kindergarten und der Hort be-

kamen für ihren Verkehrsgarten zwei Fahrräder, die in feierlicher Form überreicht wurden. Da herrschte bei den Kindern große Freude. Hinzu kam noch, dass die Firma Vogel aus Erlau, bei der die Fahrräder gekauft wurden, ein kleines Rad gespendet hat.

In der Helferversammlung dankte die Vorsitzende der Ortsgruppe, Christa Poch, allen fleissigen Helfern und auch den Spendern für ihr gutes Ergebnis.

Um 0.00 Uhr hat's gekracht

Gute Laune, Stimmung und Feuerwerk zum Jahreswechsel

Von Werner Vogel, Wohngruppe 018

Da ging die Post ab! Zur Silvesterfeier in der Begegnungsstätte Regensburger Straße hatten sich Bewohner und Gäste zusammengefunden, um das neue Jahr zu begrüßen.

Stimmungsvoll ging es schon los. Mit einem Sternenregen-Feuerwerk wurde uns von Frau Oschätzchen und Frau Vogel erst mal ein Aperitif kredenzt. Dabei wurde erst einmal ein musikalischer Toast gesungen. Da wir uns auch einige Freunde vom Seniorenchor zur Feier eingeladen hatten, war das natürlich Pflicht. Dann wurde kräftig dem fantastischen Kalt-/Warmbuffet aus unserer Zentralküche zugesprochen. Dabei brachte uns die im Hintergrund laufende Musik so richtig in Stimmung. Als uns dann Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und gleichzeitig Stadtrat der Wählervereinigung Chemnitz (Vosi), besuchte, hatte die Stimmung schon den Höhepunkt erreicht. Da wurde gesungen, gelacht, geschunkelt und natürlich auch getanzt. Fast jeder hat mit kleinen Beiträgen zur guten Laune beigetragen. Unser „Manne“ heizte die Stimmung mit seiner Mundharmonika an und als dann Frau Wein-



hold ihre „Krumme Lanke“ darbot, gab es fast kein Halten mehr. Stimmungs- und Tanzmusik heizten die Laune immer mehr auf. Wie soll man Stimmung und gute Laune beschreiben? Ich kann es nicht besser. Das muss man einfach erleben. Auch das zwischendurch servierte Eisdessert konnte diese Stimmung nicht abkühlen. Mit einer Polonäse wurde sie dann weiter angeheizt. So ging das weiter bis Mitternacht. Pünktlich um 0.00 Uhr knallten dann die Kor-

ken aus den Sektflaschen. Nach der üblichen Beglückwünschung wurde dann auf der Straße ein zünftiges Silvesterfeuerwerk gezündet. Doch auch dann war noch nicht Schluss. Mit einem Wiener Walzer tanzten wir in das neue Jahr hinein, das uns allen noch viele solche schönen Veranstaltungen bescheren soll.

Ein Dank geht an Frau Oschätzchen und den fleißigen Helfern für diese schöne Feier.

Zum Jahreswechsel in Thüringen

Von Lilo Berghähnel, Wohngruppe 077

Die Fahrt vom 29.12.2009 bis zum 02.01.2010 nach Apfelstädt nahe Erfurt war meine neunte Silvesterreise mit dem Reisebüro der Volkssolidarität in Chemnitz. Die Teilnehmer kamen aus Chemnitz, Plauen, Franckenberg, Lugau und Affaltar.

In diesen Tagen haben wir so manches über Thüringen erfahren.

Bereits auf der Anreise gab es einen Aufenthalt in Weimar. Dort besuchten wir die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, die nach dem Brand am 02.09.2004 seit dem 24.10.2007 in alter Schönheit erstrahlt. Sie gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Erwähnt sei auch die Stadtrundfahrt mit der Straßenbahn durch Erfurt, bei der die einheimische Begleiterin sehr viel zu erzählen wusste.

Bis ins sächsisch-anhaltinische Freyburg und Naumburg führte uns der Weg. In der Freyburger Sektkellerei erfuhren wir, dass es hier das edle Getränk seit 1856 gibt. Der Name „Rotkäppchen“ hat seinen Ursprung in der Farbe des Flaschenverschlusses und geht auf das Jahr 1896 zurück.

Die Feier zum Jahreswechsel in unserem Hotel „park in“ war ganz auf Afrika eingestellt. Das galt so-

wohl für die Speisen als auch für das Programm.

Am ersten Tag des neuen Jahres unternahmen wir eine Fahrt durch den schneebedeckten Thüringer Wald.

So manches wäre noch zu berichten, was wir in diesen Tagen sahen und hörten. Doch auf eines sei noch besonders verwiesen: Unser Reiseleiter Peter Klingst und unser Fahrer Jens Kraft kümmerten sich vorbildlich um unser Wohl. Dafür gebührt ihnen ein herzliches Dankeschön.

Auf Umwegen zur Vosi

Der Mitarbeiter Andreas Wolf vorgestellt von Sylvie Uhlmann

Wer hätte das gedacht, dass der im gesamten Verein bekannte Fachgebietsleiter für Mitgliederbetreuung und Begegnungsstätten sowie Stadtrat Andreas Wolf seine berufliche Laufbahn in einem ganz anderen Gebiet begonnen hat?

Nach seiner Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann absolvierte er seinen Zivildienst beim Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Stadt Chemnitz. Und arbeitete dort als Friedhofsgärtner. Durch die Natur zum Nachdenken angeregt, entschloss er sich, in einen anderen Bereich zu wechseln.

Trotz geteilter Meinungen seiner Bekannten ließ er sich nicht von seiner Idee abbringen und machte eine zweite Ausbildung zum Floristen. Nach erfolgreichem Abschluss der Floristiklehre eröffnete er ein eigenes Geschäft, mit welchem er sich auf exotische Blüten spezialisiert hatte. Doch das Schicksal meinte es nicht gut mit ihm und so lief sein Laden, aufgrund von Bauarbeiten, dreimal mit Dreck und Gülle voll.

Schon während dieser Arbeit war in verschiedenen Vereinen engagiert und organisierte beispielsweise im Kneipp Verein Chemnitz e.V. Veranstaltungen. Und wie es der Zufall wollte, kam er eines Tages in die Begegnungsstätte auf der Scheffelstraße. Die Arbeit mit Senioren gefiel ihm so gut, dass er sich ehrenamtlich einsetzte. Nach der Schließung seines Geschäftes weitete er sein Ehrenamt weiter aus und nach kurzer Zeit bewarb er sich trotz einiger Zweifel, hatte er doch keine Ausbildung in diesem Bereich, bei der Volkssolidarität. Doch diesmal meinte es das Schicksal gut mit ihm und er bekam die Möglichkeit, ein neues Projekt aufzubauen.

„Wohnen mit Service“

Das „Wohnen mit Service“ auf der Bruno-Granz-Straße in Chemnitz. Für die dort ansässigen Bewohner sollte er als Sozialbetreuer da sein

und Unterstützung in allen Situationen leisten. Sein Motto für dieses Projekt könnte nicht treffender formuliert sein: Dort, wo Hilfe gebraucht wird, soll sie ermöglicht werden. Zusätzlich wurde im Veranstaltungsraum des Wohnhauses ein Programm aufgebaut, welches den teilweise hochbetagten Hausbewohnern kulturelle Abwechslung bot.

Hier entstand auch die Idee, „Wil-li Schwabes Rumpelkammer“ Leben einzuhauchen. Schon im Alter von sieben Jahren entdeckte er seine Leidenschaft für die Ufa-Filme und die Operetten und ist bis heute davon fasziniert. Gemeinsam mit dem Tenor Harald Meyer und eine ihm bekannte Sopranistin, Ellen-Haddenhorst Lusensky, feierten sie die Premiere der „Rumpelkammer“ im Veranstaltungsraum der Bruno-Granz-Straße 70a. Der Auftritt war ein voller Erfolg und ein Kindheitstraum ging für Andreas Wolf in Erfüllung. Es folgten noch weitere Auftritte und schließlich fand im Jahr 2008 die „Rumpelkammer“ ihren Höhepunkt zur Veranstaltung BUNTES HERBSTLAUB vor 2 x 1.800 Besuchern in der Stadthalle Chemnitz.

Nach einem halben Jahr in der Bruno-Granz-Straße koordinierte er zusätzlich die Begegnungsstätten des Stadtverbandes.

Mitgliederbetreuung

Nach zwei sehr schönen und vor allem abwechslungsreichen Jahren bekam er die Möglichkeit, die Fachgebietsleitung für die Mitgliederbetreuung des Stadtverbandes zu übernehmen. Obwohl es ihm sehr schwer fiel, das „Wohnen mit Service“ aufzugeben, nahm er die neue Herausforderung an. Unter seiner Führung sind die Mitarbeiterinnen des Fachgebietes das Bindeglied zwischen Vorstand, Geschäftsführung und Leitungen der Wohngruppen sowie den über 600 ehrenamtlichen Volkshelfern. Auf Grundlage eines langjährig bewähr-

ten Beratungssystems werden die Wohngruppen über wichtige Entwicklungen im Stadtverband und den übergeordneten Gremien informiert und haben gleichzeitig die Möglichkeit, Erfahrungen bei der Betreuung der Mitglieder in den Wohngebieten von Chemnitz auszutauschen.

Eine seiner wichtigsten Tätigkeiten dabei ist es, neue engagierte Volkshelfer gemeinsam mit den Leitungen der Wohngruppen auszuwählen bzw. zu gewinnen und sie für die Übernahme einer ehrenamtlichen sehr anspruchsvollen Tätigkeit in einer der Wohngruppen einzuarbeiten. Die Bedingungen dafür sind gut. Wenn es auch gegenwärtig aufgrund der gesellschaftlichen Situation in den neuen Ländern der Bundesrepublik und auch in Chemnitz sehr schwierig ist, Bürger im Ruhestand für ein Ehrenamt zu gewinnen, so hat die Volkssolidarität doch insgesamt gute Voraussetzungen. Ehrenamt, wie es in der Volkssolidarität gelebt wird, ist ein über 65 Jahre gewachsenes Alleinstellungsmerkmal unseres Vereins. Als ehrenamtliche Initiative 1945 gegründet, spricht es auch heute noch viele Menschen an, sich ehrenamtlich um ältere und hochbetagte Menschen zu kümmern. Ausdruck dafür sind die jährlichen Aufnahmen in unseren Verein. Im Jahre 2009 waren es 377. In den ersten 7 Wochen des Jahres 2010 stellten bereits über 40 Bürger einen Antrag, in die Volkssolidarität aufgenommen zu werden.

Es hat sich gezeigt, dass sich Bürger besonders dann für eine ehrenamtliche Arbeit in einer Wohngruppe interessieren, wenn sie spüren, dass die Arbeit in der Wohngruppe funktioniert und von den Mitgliedern anerkannt wird. Ausdruck dafür ist zum Beispiel der Jahresarbeitsplan, wodurch sich jedes Mitglied langfristig orientieren kann.

Hervorzuheben ist, dass Herr Wolf bei Problemen in einer Wohngruppe auch gleich mal als Leiter der



Wohngruppe fungiert. So z. B. im Bereich Scheffelstraße, wo er mit der Leiterin der Sozialstation Frau Müller und der Leiterin der Begegnungsstätte Frau Rüffert die Leitung einer Wohngruppe übernommen hat.

Peperoni-Club

Als Alternative zu den Wohngruppenveranstaltungen gründete Andreas Wolf im Jahre 2007 den Peperoni-Club. Mit diesem Projekt will er insbesondere jüngeren Menschen interessante Veranstaltungen anbieten. Es sind Aktivitäten für Menschen, die aktiv sein wollen, Energie tanken und aus dem Alltagsstress heraus wollen. Bei Wanderungen, Fahrradtouren, Nordic Walking oder gemeinsamen kulturellen und sportlichen Unternehmungen wie Bowling, Theater u.a. ist jeder herzlich willkommen. Gemeinsam mit Christina Prügner will er dieses Angebot weiter ausbauen. Auch hier können ehrenamtlich Interessierte eine dankbare Aufgabe finden.

Unterstützung von Bedürftigen

Doch auch in anderen Bereichen liegt ihm das Ehrenamt stark am Herzen. Neben den hauptamtlich beschäftigten Mitarbeitern leisten die Volkshelfer ehrenamtlich jährlich zwischen knapp 16.000 und fast 20.000 Stunden Nachbarschaftshil-

fe für Bürger, die sich professionelle Hilfe nicht leisten können. Leider nimmt diese Zahl jährlich zu. Hauptproblem dabei ist, dass besonders Hochbetagte ohne Pflegestufe aufgrund der fehlenden Rentenangleichung an das Westniveau nicht über das notwendige Einkommen verfügen.

Besonders willkommen sind unsere Volkshelfer bei Geburtstagen, bettlägerigen Menschen und bei Krankenhausaufenthalten. Oft sind sie die einzigen Gratulanten oder Besucher.

Diese Mitgliederarbeit ist einmalig in Deutschland. Durch dieses System werden auch viele Menschen erreicht, die sonst einsam und allein wären.

Führung des Fachgebietes Begegnungsstätten

Die Mitgliederbetreuung und Koordinierung der Begegnungsstätten gehen ineinander über. Andreas Wolf sieht seine Aufgabe darin, die Leiter der Einrichtungen mit dem Ziel anzuleiten, dass sie ihr eigenständiges Profil als Senioreneinrichtung gestalten und für die insbesondere älteren Bürger unserer Stadt interessant sind. Eine große Aufmerksamkeit widmen sie insbesondere zusammen mit den Leitungen der Wohngruppen jenen älteren Menschen, die sich zu Hause einkapseln. Sie

aus ihrer Einsamkeit herauszuholen, sie in die Gemeinschaft zu integrieren - das ist der Anspruch, den sich die Leiter unserer Einrichtungen mit Erfahrung und viel Geschick stellen.

Aber auch bei der Teilnahme des Vereins am Stadtparkfest oder der Organisation des Mitarbeiterwandertages ist er zur Stelle. All das macht ihm großen Spaß, lockert die ohnehin sehr interessante Arbeit auf und gestaltet sie noch vielseitiger.

Arbeit im Stadtrat

Seit gut einem halben Jahr hat sich Andreas Wolf noch einer weiteren Herausforderung in seiner Freizeit gestellt. Die Wählerversammlung der Volkssolidarität und der damit einhergehende Stadtratsposten ist neues Terrain für ihn, doch er ist glücklich über die Chance, die er damit erhalten hat. Sich für die Bürger der Stadt einzusetzen, ihre Interessen zu vertreten, ist sein Ziel im Stadtrat.

Eigentlich wollte Andreas Wolf nie mehr als Angestellter arbeiten, doch bei der „Vosi“ habe er eine erfüllte und sinnvolle Arbeit gefunden. Er liebt die Arbeit mit den Menschen und fühlt sich in der Gesellschaft seiner Mitglieder sehr wohl. Und wenn er in seiner freien Zeit zu Hause ist, findet man ihn oft im Garten. Dann kommt er wieder dorthin zurück, wo er einst angefangen hat.

„Sich regen bringt Segen“ sagt ein altes Sprichwort. Das beherzigen die Teilnehmerinnen der Gymnastikgruppe, die sich jeden Dienstag von 09.30 bis 10.15 Uhr in der Begegnungsstätte Hilbersdorfer Straße 33 treffen. Wenn alle kommen können, sind sie 18. Zum zweiten Mal im Januar 2010 bewegen sich im Saal 14 Frauen. Sie gehen im Kreis, schwenken die Arme, beugen den Rumpf, üben auch mit bunten Gummibändern. Das alles zu böhmischer Blasmusik, die ‚Zivi‘ Christoph angestellt hat. Die jüngste ist Annemarie Richter mit 67, die älteste Lieselotte Thomas mit 90 Jahren. Letztere turnt vor. Klein und schlank ist sie. Das schwarz-weiß-gestreifte Sweat-Shirt passt gut zu ihren schneeweißen Haaren. Sie trägt eine blaue Trainingshose mit weißen Seitenstreifen und weiße Gymnastikschuhe. In ihrer Beweglichkeit könnte man sie zehn bis zwanzig Jahre jünger schätzen. Sie gibt keine Kommandos, macht nur ab und zu eine Bemerkung. Aber alle achten genau auf sie, und wenn sie mit den Armen kreist, kreisen alle mit. Wenn sie auf den Fußspitzen geht, gehen alle im Spitzengang. Die Frage „Warum habt Ihr Euch denn gerade die Älteste als Leiterin Eures Zirkels ausgesucht?“ beantwortet Marion Hähnel kurz: „Die bringt es am besten.“ So denken alle. Und Margot Unger ergänzt: „Die macht das schon lange.“

Lieselottes Credo lautet: „Sport ist mein Alles.“ Mit sechs Jahren wurde sie Mitglied eines Turnvereins in Ebersdorf. Nach Abschluss der Grundschule entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Rhönradfahren. Das hat sie mit viel Freude in der Freizeit beim Sportverein Lok Chemnitz betrieben, als sie tagsüber bei der kleinen Trikotagenfabrik Helbig lernte und arbeitete. Damit war 1944 Schluss, als sie ihren Sohn Bernd bekam. Nach dem Krieg hieß es erst einmal für die gelern-



Die Gymnastikfrauen mit Lieselotte Thomas (links außen) beim fröhlichen Fasching

te Näherin, sich und ihr Kind allein durchzuschlagen, bis der Ehemann Rudolf 1948 aus französischer Gefangenschaft heimkehrte. Ihre letzte Arbeitsstelle war die Textilfirma Neubauer auf der Dresdner Straße, die vor allem Damenunterwäsche herstellte. Dank ihrer schnellen Auffassungsgabe beherrschte sie bald alle notwendigen Tätigkeiten, auch das Zuschneiden. Sie arbeitete dort bis zur Rente im Jahre 1979.

Den Sport hat sie jedoch immer im Auge behalten. So betrieb sie seit Mitte der 60er Jahre bis 1980 wieder Gymnastik bei Lok Karl-Marx-Stadt in Hilbersdorf. Zu dieser Zeit hatte auch der DFD die Frauengymnastik entdeckt und in der Stadt viele Sportgruppen gebildet. Lieselotte, die dem DFD angehörte, leitete eine davon seit 1981 oder 1982. „Wir haben einfach mit Zetteln in den Häusern die Frauen zum Gymnastik-Abend in die Turnhalle der Ludwig-Richter-Schule eingeladen. Da waren wir überrascht, wie viele kamen“, sagt sie. Den DFD der DDR gibt es zwar nicht mehr, aber

die Gymnastikgruppe in der Hilbersdorfer Schule existiert noch, und geleitet wird sie noch immer von Lieselotte Thomas. Wenn sie aufhört, fällt die Gruppe auseinander, haben ihr die Frauen gesagt. So erfüllt sie ihre selbstgewählte sportliche Aufgabe dienstags gleich zweimal, vormittags in der Begegnungsstätte der ‚Soli‘ und abends in der Schulturnhalle. Fragt man sie, warum sie das tut, lautet die Antwort: „Ich mache das aus Interesse am Sport, an der Gesunderhaltung und nicht für Geld.“

„Ja, Oma Lilo ist nicht mit Geld zu bezahlen“, meint auch die Leiterin der Begegnungsstätte, Kerstin Pfeiffer. Beide kennen sich schon seit rund zwei Jahrzehnten, gehen mal zusammen spazieren und besuchen sich zum Kaffee. Und Kerstins kleiner Yorkshireterrier Flocki bekommt fast täglich die Tierliebe von Lieselotte zu spüren, wenn sie mit ihm ausgeht, damit sein Frauchen in Ruhe arbeiten kann. Kerstin hat die Ältere für den Gymnastik-Zirkel in der Begegnungsstätte gewonnen, weil sie

deren Sportinteresse kannte. Und vom Beginn der 90er bis 2007 hat Lieselotte Thomas auch als Volkshelferin etwa 15 Frauen ihrer Wohngruppe kassiert, sie zu Veranstaltungen eingeladen, Geburtstagsgrüße und neueste Informationen vom Verein überbracht.

Ihre Hilfsbereitschaft und Tierliebe schätzen ebenso die Hausnach-

barn in der Zeißstraße und viele Freunde und Bekannte. Gudrun Ulbricht, Leiterin der Wohngruppe 014 charakterisiert Lieselotte, die inzwischen allein lebt aber eigentlich doch nicht allein ist, als eine optimistische, lebensbejahende Frau, die auf ihre Mitmenschen zugeht. Zu ihrem 90. Geburtstag, Ende November vorigen Jahres, habe sie plötzlich zu einer der Gratulan-

tinnen gesagt: „Ach, Du bist doch Oma geworden. Da hab ich was für Dich.“ Und gleich gab sie ihr ein Päckchen Babysachen, die sie selbst gestrickt hatte.

Neue Rubrik: Dank an langjährige Ehrenamtliche

Von Regina Ziegenhals, Vorstandsvorsitzende des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Im Jahr 2010 besteht die Volkssolidarität 65 Jahre und der Volkssolidarität Stadtverband feiert seinen 20. Geburtstag. Diesen Anlass möchten wir nutzen, in der VS Aktuell eine neue Rubrik einzuführen.

Dass es die Volkssolidarität heute noch gibt und sie in ihren einmaligen Strukturen erhalten geblieben ist, ist allen Mitgliedern und insbesondere den ehrenamtlich Tätigen im Stadtverband Chemnitz zu verdanken. Den Mitgliedern der Wohngruppenleitungen obliegt es, in enger Zusammenarbeit mit den zahlreichen Volkshelfern ein interessantes und aktives Wohngruppenleben für die Mitglieder und interessierte Bürger zu gestalten und auch an die zu denken, die alleine sind oder die einer Hilfe und Unterstützung bedürfen. Keiner soll alleine bleiben, Jedem soll soziale Anteilnahme an seinem Leben gegeben werden. Geburtstagsgratulationen, Krankenbesuche und Hilfevermittlung sind gerade für allein lebende Menschen unverzichtbarer Bestandteil für die Integration ins gesellschaftliche Leben.

In den Wohngruppen wird jedoch noch viel mehr geleistet. So werden kostengünstige und doch anspruchsvolle kulturelle Veranstaltungen und Feste sowie geselliges Beisammensein, interessante Ausfahrten und Informationsveranstaltungen organisiert, an denen selbst hochbetagte Menschen teilhaben können.

„Miteinander – Füreinander“ steht selbsterklärend für das Wirken ihrer Volkssolidarität.

Der Stadtvorstand, die Geschäftsführung und die Mitarbeiter des Fachgebietes Mitgliederbetreuung möchten stellvertretend für viele ehrenamtlich Tätige, die nachfolgend genannten Mitglieder, welche ihr Amt in der Wohngruppenleitungsebene zum 31.12.2009 beendet haben, ein herzliches Dankeschön sagen.

Frau Christa Rechenberg
(Wohngruppe 037)

Frau Ilse Lettau
(Wohngruppe 037)

Frau Lieselotte Schwander
(Wohngruppe 040)

Frau Irene Keller
(Wohngruppe 040)

Frau Brigitte Lässig
(Wohngruppe 008)

Frau Helga Barche
(Wohngruppe 008)

Allen neuen Leitungsmitgliedern wünschen wir einen guten Start und bedanken uns vor allem dafür, dass sie mit ihrem Interesse die Wohngruppenarbeit erhalten und voranbringen möchten. Viel Erfolg!

Ihre Regina Ziegenhals

Wir suchen weiterhin Menschen, die Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit haben.

Sie können sich in der Abteilung Mitgliederbetreuung dazu beraten lassen. Rufen Sie uns bitte an. Tel: 5385116 oder 5385117

Wir freuen uns auf Sie!

Anmerkung: Wir bemühen uns sehr, in dieser neuen Rubrik niemanden zu vergessen aufzuführen. Dazu benötigen wir aber helfende Hinweise aus den jeweiligen Wohngruppen. Wenn ein Leitungsmitglied oder Volkshelfer aus seinem langjährigen Amt ausscheidet, dann ist das den Mitarbeitern der Mitgliederbetreuung aufgrund der engen Zusammenarbeit bekannt. Leider fehlen uns aber in einigen Fällen die Informationen über die vielen fleißigen Volkshelfer, die vor Ort bei den Menschen ehrenamtlich tätig sind und dort über Jahre Nachbarschaftshilfe leisten. Wir bitten daher um die Unterstützung aus den Wohngruppenleitungen, weil es uns ein Bedürfnis ist, für die erbrachten Leistungen und wertvolle bürgerschaftliche Engagement mit Worten der Anerkennung öffentlich „Danke“ zu sagen.

Tierischer Besuch im Seniorenzentrum Bergkristall

Von Susanne Augustin, Sozialdienstleiterin des Seniorenzentrums Bergkristall



Regina Otto (rechts) mit Kindern und Bewohnern sowie dem Hund Micky



Hund Micky mit einer Bewohnerin

Am Donnerstag, den 11. Februar 2010, freuten sich die Bewohner des Seniorenzentrums Bergkristall in Freiberg über tierischen Besuch: Mischlingshund Berry und Dackeldame Micky kamen in Begleitung der Chefin des Tierheimes „Albert Schweitzer“ Regina Otto und ihrer Stellvertreterin Heike Wolff. Mit da-

bei waren außerdem einige Kinder vom benachbarten evangelischen Kindergarten „St. Johannis“. Der 7 Monate alte Berry wuselte mit viel Energie durch die Cafeteria des Seniorenzentrums und Dackel Micky äußerte seine Freude über so viel Aufmerksamkeit mit lautem Gebell. Sowohl die Bewohner als auch die

Kinder freundeten sich schnell mit den beiden Hunden an und erwarteten jetzt schon gespannt den nächsten Besuch der Tiere. Viele sonst zurückhaltende Bewohner reagierten offen auf die neuen Besucher und begannen von früheren Erlebnissen mit ihren Haustieren zu erzählen.

Noten durch den MdK vergeben

In den letzten Monaten des Jahres 2009 fanden in der Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal, der Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ in Plauen, der Seniorenresidenz „Rosengarten“ in Radebeul sowie der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“ in Flöha Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassenversicherung (MdK) statt. Die daraus resultierenden Transparentberichte wurden nun veröffentlicht. Die Heime erhielten folgende Gesamtnoten:

Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal.....	1,2
Seniorenresidenz an der Rädelsstraße, Plauen	1,8
Seniorenresidenz „Rosengarten“, Radebeul.....	2,0
Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“, Flöha.....	2,3

Die Bewohnerzufriedenheit lag bei allen Heimen zwischen 1,0 und 1,2. Für eine schlechtere Gesamtnote sorgten vor allem Mängel in der

Pflegedokumentation. Diese werden durch spezielle Weiterbildungen für die Mitarbeiter und durch bessere technische Voraussetzungen für die Dokumentation per Computer behoben werden.

Für das Seniorenpflegeheim „An der Burgstädter Straße“ in Mittweida und dem im vergangenen Jahr erst eröffneten Seniorenzentrum Bergkristall stehen die Prüfungen durch den MdK noch aus.

Altenpflegeheim für Hörgeschädigte eröffnet

In einem Modellprojekt verwirklichte ein Partner, die Hephatha gmbH, ein Altenpflegeheim für hörgeschädigte Menschen. In die besonderen Anforderungen an solch eine Einrichtung soll dieser Beitrag einen Einblick geben.

Im Erzgebirgskreis, im Ortsteil Antonshöhe der Gemeinde Breitenbrunn, öffnet am 22. März das Altenpflegeheim „Auf dr Höh“ seine Türen. Das Haus mit 62 Plätzen ist ein Modellprojekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, da es speziell ausgestattet für pflegebedürftige, hörgeschädigte Menschen ist.

Auf 3 Etagen in 52 Einzelzimmern und 5 Zweibettzimmern werden in einem historisch bedeutsamen Gebäude (ehemaliges Nacht-Sanatorium der Wismut, später Kneipp-Sanatorium) denkmalgeschützte Elemente mit neusten technischen Lösungen zu einem Ambiente verbunden, das seinesgleichen sucht.

Das 5 ha große parkähnliche Gelände, in welches das Heim eingebettet ist, bietet viele Freizeit-, Erholungs- und Begegnungsmöglichkeiten für die Bewohner und ihre Gäste. Weitere Angebote im Objekt (z.B. Betreutes Wohnen, Beratungsstelle für Hörgeschädigte, Kegelbahnanlage u. a. m.) vervollständigen das soziale Netzwerk für alte, behinderte und kranke Menschen, besonders wenn sie hörgeschädigt sind.

Mit dem neuen Pflegeheim wird ein in der Bundesrepublik einmaliges Angebot verwirklicht, das Schwerhörigen und Ertaubten, die pflegebedürftig sind, eine Kommunikation durch spezielle technische Hilfsmittel ermöglicht und dadurch ihnen



Lebensqualität und tagesstrukturierte Angebotswahrnehmung garantiert. Durch Auswahl besonderer schalldämmender, hochwertiger Materialien in der Ausstattung ist es gelungen, eine Atmosphäre zu schaffen, die Vertrauen und Verständigung ermöglicht, und damit Hörgeschädigten ein neues Zuhause nach ihren Bedürfnissen gibt. Untersetzt wird die Pflege durch geschultes und auf die Kommunikation mit Hörgeschädigten spezialisiertes Personal.

Interessierten Heimbewohnern kann für 5 Tage ein Probewohnen ermöglicht werden, um Wünsche und Vorstellungen für sich abzuklären aber auch Ängste abzubauen, die mit einem Umzug in ein neues Haus verbunden sind. Angehörigen, die ihre Pflegebedürftigen dabei begleiten wollen, stehen im Gästebereich des Schulungs- und Weiterbildungsbereiches hotelähnlich ausgestattete Zimmer zur Verfügung.

Altersbedingt gibt es eine wachsende Zahl Hörgeschädigter, die zunehmend Angst vor der Kommunikation haben und sich deshalb zunehmend zurückziehen. Wenn Pflege

dann noch notwendig wird, empfinden die Betroffenen oft eine Isolation und Abschiebung, da dann nur der Weg ins Altersheim als Lösung ansteht. Mit dem neuen Heim „Auf dr Höh“ wird diesem Trend entgegengewirkt und neben der Pflege die Hörbehinderung in den Mittelpunkt des täglichen Ablaufes gestellt. Aus der Isolation wird eine Integration in eine Gemeinschaft Gleichbetroffener bzw. verständnisvoller Mitbewohner.

Das Pflegeheim kann bei Interesse besichtigt werden. Ansprechpartner hierfür sind Schwester Petra oder Heimleiter Dr. Müller, aber auch andere Mitarbeiter der Verwaltung,

Kontakt:

Altenpflegeheim „Auf dr Höh“
 Hörgeschädigtenzentrum der
 Hephatha gmbH
 Crandorfer Straße 1
 08359 Breitenbrunn
 OT Antonshöhe
 Tel.: 03774 7600
 Fax: 03774 760102
 E-Mail: hoerzentrum@hephatha.de



Warum Rauchmelder?

Tödliche Rauchgase sind der Hauptgrund dafür, dass etwa 600 Menschen in Deutschland jährlich bei einem Brand in ihrer Wohnung ums Leben kommen. Viele hätten durch die Installation eines Rauchmelders gerettet werden können.

Zwei Drittel der tödlichen Wohnungsbrände entstehen nachts, wenn die Bewohner schlafen. Dabei sterben die Brandopfer nicht durch die Flammen, sondern an den Folgen einer Rauchvergiftung. Denn Brandrauch ist heimtückisch, schnell und leise. Sein hoher Kohlenmonoxid-Gehalt bewirkt, dass Schlafende ohnmächtig werden, ohne vorher aufzuwachen. Deshalb sind sich die Fachleute einig: Rauchmelder können Leben retten!

Gäbe es in allen Wohnungen und Häusern Deutschlands Rauchmelder, könnte die Zahl der Brandopfer stark reduziert werden. Der durchdringende Warnton des Rauchmelders reißt nämlich selbst die größte Schlafnase aus den tiefsten Träumen. Da meist nicht viel Zeit zur Flucht bleibt, wenn die Wohnung brennt (im Durchschnitt vier Minuten), lassen sich so wertvolle Sekunden gewinnen. In Deutschland ist dieses Wissen im Vergleich zu anderen Ländern noch nicht sehr verbreitet. In den USA, Kanada, Großbritan-

nien und einigen skandinavischen Ländern dagegen sind Rauchmelder vernünftigerweise Pflicht. In diesen Ländern hat sich die Zahl der Brandtoten drastisch verringert.



Worauf sollte man beim Kauf achten?

Verwenden Sie ausschließlich optische Rauchmelder!

Erwerben Sie nur Geräte, die von der VHN GmbH mit dem CE- und GS-Zeichen ausgewiesen sind. Empfehlenswert sind batteriebetriebene Rauchmelder, da sie auch bei Ausfall der Stromversorgung funktionsfähig bleiben.

(Quellen: Landesfeuerwehrverband Sachsen e.V. und neat-Hausnotruf)

Wie funktionieren Rauchmelder?

Optische Rauchmelder arbeiten nach dem Streulicht-Prinzip: Im Inneren der Geräte befindet sich eine Rauchkammer, in der von einer Leuchtdiode regelmäßig Lichtstrahlen ausgesendet werden.

Gelangt Brandrauch in die Rauchkammer, werden die Lichtstrahlen gestreut und dadurch auf eine Fotolinse abgelenkt. Der Rauchmelder erkennt Brandrauch und löst ein Warnsignal aus. Das Gerät alarmiert so lange, bis der Raum wieder rauchfrei ist.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel.-Nr.: 0371 5385-131 oder -130

Oder Sie informieren sich auf unserer Homepage:

<http://www.hausnotruf-chemnitz.de>

Ihr Team vom Hausnotruf

VHN GmbH

Volkssolidarität Hausnotrufdienst

Wie wäre es mit einer Kurreise?

Das VUR Reisebüro am Rosenhof 11 lud am 27.01.2010 gemeinsam mit Desla Touristik Plauen zum beliebtesten Kurreisenachmittag ein. Über 80 Interessenten fanden den Weg in den „Treff am Rosenhof“ und erhielten dort einen Überblick über mögliche Ziele für Kurreisen. Die wichtigsten Urlaubsregionen sind vorgestellt worden und auch auf den medizinischen Aspekt wurde hingewiesen. Den Abschluss bildete eine Tombola, bei der Reisegutscheine verlost worden sind.

Der nächste Termin für das Kurreise-café wird voraussichtlich im Mai sein, bei dem der Kurreisekatalog 2010/ 2011 vorgestellt werden soll.

Falls Sie Interesse an einen Kurreisekatalog haben, dann rufen Sie uns unter der Nummer 0371 400061 an. Wir werden Ihnen ein Exemplar unverzüglich zusenden.

Der Kurreisenkatalog liegt im VUR Reisebüro am Rosenhof 11 aus und kann unter Tel. 0371 400061 bestellt werden.



Gute Messelaune trotz Wetter

Der diesjährige Reisemarkt stand unter keinem guten Wetterstand. Dies spürten die über 250 Aussteller merklich. Aufgrund des angekündigten Schneechaos blieben viele Reiseinteressenten zu Hause und trauten sich nicht auf die Straße. Trotzdem konnte man mit den Besucherzahlen zufrieden sein.

Wie in jedem Jahr präsentierte das VUR Reisebüro am Rosenhof 11 gemeinsam mit dem IFA Ferienpark Schöneck, dem Hotel an der Therme in Bad Sulza und dem Wanderspezialisten Wikinger Reisen das breite Urlaubsangebot. Der markante Ballon über dem Messestand zog wie immer jede Menge Blicke auf sich und hat sich wieder als Orientierungspunkt bezahlt gemacht.



Neuer Glanz auf der Internetseite

In Zeiten des Internets wird es immer wichtiger, mit einer guten Internetseite zu werben. Unter der neuen Adresse www.reiseerlebnis.info finden Sie viele interessante Angebote und werden immer mit den neuesten Veranstaltungshinweisen versorgt.

Rückblick zum Jahreswechsel

Für den Jahreswechsel ist das Verreisen in geselliger Runde immer ein schönes Erlebnis. Drei organisierte Fahrten bot das VUR Reisebüro am Rosenhof an und alle Reisen wurden von den Teilnehmern sehr gut angenommen.

Bei der Silvesterfahrt nach Apfeldt, betreut von Reiseleiter Peter Klingst, waren nicht nur Reisegäste aus Chemnitz dabei, sondern auch aus Plauen. Die anderen beiden Fahrten führten die Gäste nach Görlitz und in die Oberpfalz.

Für den nächsten Jahreswechsel liegen bereits die Angebote (Oberösterreich) im Reisebüro vor. Rechtzeitiges anmelden ist bei diesen Reisen immer empfehlenswert.

Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)

Wie funktioniert eigentlich die Stadthaushaltsplanung?

Die Stadtverwaltung Chemnitz hat in ihrem aufgestellten Planentwurf eine feste Summe an Finanzen aufgeschlüsselt, welche der Stadt für das kommende Jahr zur Verfügung steht. An der Höhe dieser Summe lässt sich nichts verändern, aber an der Finanzierung der einzelnen Posten, welche von den unterschiedlichen Dezernaten der Stadtverwaltung Chemnitz vorbereitet wurden. Die Bürgermeister dieser Dezernate bekommen vorher die ihnen für das kommende Jahr zur Verfügung gestellte Gesamtsumme übermittelt und müssen diese in den ihnen unterstellten Bereichen für den Haushaltsplanentwurf mit finanziellen Mitteln unterlegen. Das Gesamtwerk der Dezernate ergibt dann den Haushaltsplanentwurf, welchen die Oberbürgermeisterin absegnen muss. Danach geht dieser Entwurf an die Stadträte zur weiteren Bearbeitung. Diese sind dann gefordert, alles genau nachzulesen, zu hinterfragen und zu überprüfen.

Den Stadträten wird ca. zwei Monate vor Ende des aktuellen Jahres der Haushaltsplanentwurf für das folgende Jahr vorgelegt. Die Fraktionen legen mit ihren Stadträten fest, wer welchen Bestandteil liest und prüft. Außerdem geht der jeweilige Fraktionsgeschäftsführer den gesamten Plan durch, um sich einen umfassenden Überblick schaffen zu können. Danach gibt es interne Beratungen speziell zur Aufstellung des Haushaltsplanes. Darin wird sich über die herausgefundenen Inhalte ausgetauscht und „ungünstige“ Aufstellungen werden aufgezeigt. Je nach Interessenlage der jeweiligen Fraktionspolitik wird anschließend festgelegt, welche Änderungsanträge im Namen der Fraktion formuliert und eingereicht werden.

Es genügt dabei nicht, nur einfach festzustellen, in welchem Bereich

mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, sondern auf dem Formular des Änderungsantrages ist auch gleich die Angabe einer entsprechenden Deckungsquelle erforderlich. Die Stadträte sollen sich also auf die Suche begeben, wo finanzielle Mittel eingespart oder sogar gänzlich gestrichen werden können, um die zu beantragende Änderung zu finanzieren.

870 Seiten umfasste der Haushaltsplan für das Jahr 2010. 686 Millionen Euro waren auf diesen Seiten mit Positionen untersetzt. Die Erklärungen zu jeder einzelnen Position müssen wir als Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) uns dazu selbst erfragen. Ein gewaltiges Werk von „vorn bis hinten“ mit Zahlen bedruckt, welche das finanzielle Schicksal der Stadt Chemnitz für ein ganzes Jahr besiegeln soll. Eine fast schier unmögliche Aufgabe für Steffi Barthold und mich.

Eine riesige Verantwortung, welche nicht allein nach „Feierabend“ für berufstätige Stadträte zu meistern ist. Wir haben daher gemeinsam mit einigen Mitgliedern unserer Wählervereinigung den Planentwurf auf die für uns wichtigsten Felder „reduziert“: Soziales, Kultur und Sport, öffentliche Sicherheit, Kinder und Jugend. Die Mitglieder der Wählervereinigung Ursula Liske, Elisabeth Hohenstein, Kathrin Thomas, Roland Dathe und ganz besonders auch Andreas Felber und Martin Angerhöfer haben uns hierbei unterstützt. Auch Günther Meyer und Gabi Reichel von der „Perspektive“ konnten uns so manchen Rat geben. Unabhängig davon hatten wir Kontakt zu Stadträten anderer Fraktion aufgenommen, um uns für das gewichtige „Neuland“ zu wappnen.

Wir haben auch in so mancher nächtlichen Aktion in diesem Zahlenwerk Bereiche ausfindig machen können, wo massive Einsparungen soziale Projekte gefährdeten. Darauf

hin wurden von uns Änderungsanträge zur Umverteilung von Haushaltsgeldern erstellt und eingereicht. Durch Formfehler in den von uns so „stolz“ gefundenen Deckungsquellen waren wir aber angehalten, diese zurückzuziehen und andere Quellen anzugeben. Auf die sehr schwierige Suche von entsprechenden neuen Deckungsquellen mussten wir uns aber nicht begeben, da wir inzwischen erfahren hatten, dass andere Fraktionen ähnliche Anträge eingereicht haben, welche wir dann nur zu unterstützen brauchten.

Durch den Verlust unseres Fraktionsstatus wurde die Wählervereinigung Volkssolidarität finanziell mittellos gestellt. Wir können dadurch für uns auch keinen Fraktionsgeschäftsführer und weitere Helfer anstellen, die wie bei allen anderen Parteien eine wichtige Unterstützung bei der Bewältigung der Stadtratsarbeit ermöglichen. Bei allem Bestreben mussten wir letztendlich ganz ehrlich feststellen, dass es einfach für uns unter diesen schlechten Bedingungen nicht möglich war, jede Position tatsächlich zu hinterfragen. Ich habe deswegen in meiner Rede zum Haushaltsbeschluss vor dem Stadtrat diese Situation und deren Folgen beschrieben. Da die Chemnitzer Presse leider manchmal nur einseitig berichtet, wurde auch nicht erwähnt, für welche Projekte wir uns eingesetzt haben. Radio T, Verbraucherzentrale, den Erhalt einiger Jugendclubs und Medienzentren seien hier nur als Beispiele benannt. Die Wählervereinigung Volkssolidarität ist sehr froh darüber, dass genügend Mehrheiten zur Rettung vieler sozialer Projekte zustande kamen und die großen Parteien diese in ihren Änderungsanträgen nicht vernachlässigt haben.

Außerdem wurden einige weitere Anträge von uns unterstützt, wie den Bau der Reithalle für geistig Behinderte in Röhrsdorf.

Für notwendige Erhaltungsmaßnahmen an Chemnitzer Schulen und Turnhallen stimmten wir ebenfalls für die Anträge von Linken und SPD. Die CDU brachte einen sehr wichtigen Antrag für den Bau einer Lichtsignalanlage an der Zwickauer Straße/ Popowstraße ein. Viele Menschen müssen diese stark befahrene Straße überqueren, wenn sie auf das Gelände der Chemnitzer Tafel und des Baumarktes „Leitermann“ gelangen möchten. Nicht nur für Fußgänger ist das eine bisher zuweilen recht gefährliche Angelegenheit, da diese Straße schlecht einsehbar ist und die einzige Verbindung zur nahe liegenden Straßenbahnhaltestelle darstellt. Auch hier konnten wir uns mit unseren Stimmen für eine positive Veränderung einsetzen.

Der Endabstimmung zum Gesamtwerk des Haushaltsplanes mussten wir uns konsequenterweise enthalten, da uns zu viele Positionen einfach unklar blieben und wir nicht unbedacht mögliche Verschlechterungen sozialer Notwendigkeiten unterstützen dürfen.

So muss ich an dieser Stelle besonders unser Bedauern erwähnen, dass der sehr gute Vorschlag der FDP-Fraktion zur Streichung des Punktes „Erhöhung der Elternbeiträge in der Kita-Satzung“ ausgerechnet auch daran gescheitert ist, dass keine Mehrheit aus den sich sozial darstellenden Parteien zustande kamen. Dazu bleibt nur unser Unverständnis zu bekunden, denn es gibt in Chemnitz leider sehr viele Familien, wo beide Elternteile arbeiten gehen und diese dennoch kaum

noch mit ihrem teilweise sehr geringen „Verdienst“ diese Erhöhung von immerhin 19 Prozent tragen können. Die Begründung, dass bei Hartz-IV-Empfängern die Kommune für diese Summe aufkommen muss und dieses daher nicht die soziale Situation verschlechtert, erscheint mir in anbetracht der vielen Geringverdiener mehr als weltfremd. Trotz dass im vorher behandelten Tagesordnungspunkt die Kürzung der Betreuungszeiten erfolgreich abgeschmettert wurde, ist das Ergebnis mit der nun durchgebrachten Erhöhung des Elternbeitrages ein Zeichen dafür, dass die Stadt Chemnitz nicht konsequent kinderfreundlich gestaltet wird. Anstatt dass die Kommune als Vorreiter zur Ansiedlung von jungen Familien ein eindeutiges Zeichen setzt, ging mit dieser Entscheidung ein weiterer Anreiz verloren.

Falls Sie sich nun fragen, ob denn für uns als Wählervereinigung unter diesen Bedingungen überhaupt eine fruchtende Mitarbeit im Stadtrat möglich ist, so möchte ich Ihnen eindeutig die Sinnhaftigkeit unserer Bemühungen bekräftigen. Wir lernen mit jeder Erfahrung dazu und werden deshalb auch für die nächste Haushaltsplanung besser vorbereitet sein.

Die Kontakte zu den Stadträten anderer Fraktionen müssen dafür besser ausgebaut werden. Die Grünen haben uns beispielsweise erneut eine Zusammenarbeit angeboten. Einige Stadträte der Linken und SPD stehen uns ebenfalls offen gegenüber. Wir erhoffen uns dadurch Möglichkeiten, eigene Vorschläge

einzubringen, welche dann auch entsprechend unterstützt werden. Für uns ist das keine Frage: Um soziale Notwendigkeiten umzusetzen, stimmen wir den entsprechenden Anträgen anderer Fraktionen zu.

Wichtig ist, dass wir als Wählervereinigung rechtzeitig eine Arbeitsgruppe für die Erarbeitung und Diskussion des Haushaltsplanes 2011 bilden. Dann laufen die Konjunkturpakete aus und der Haushaltsplan wird seit Jahren wieder unausgeglichen sein. Die Finanzkrise und damit die Festlegungen von Bund und Land werden dann spürbar sein und zu massiven Einsparungen in den Kommunen führen. Hier müssen sich die „sozial denkenden Stadträte“ gemeinsam stark machen, damit es nicht zu massiven Streichungen im sozialen Bereich kommt.

Jedem Bürger, welcher gern mal eine Vorstellung zur Arbeit mit dem Haushaltsplanentwurf bekommen möchte, empfehle ich einfach in einer unserer Sprechstunden im Rathaus vorbeizuschauen. Wir erklären Ihnen gern am Beispiel des 870 Seiten starken Planes, wie wir im Stadtrat arbeiten. Außerdem suchen wir Menschen, die unsere Wählervereinigung als Mitglied unterstützen möchten.

Sprechstunde und Kontaktmöglichkeiten der Stadträte

Die beiden Stadträte der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) Andreas Wolf und Steffi Barthold führen im Zimmer 305 des Rathauses (3. Etage, gut zu erreichen mit dem Fahrstuhl am Hintereingang des Rathauses) jeden Montag von 16.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung Sprechstunden durch. Stellvertretend werden Andreas Felber und andere Mitglieder der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz anwesend sein. Die Stadträte können über folgende Wege erreicht werden:

Postanschrift

Rathaus, Markt 1
09111 Chemnitz

Telefon/Fax

0371/488-1350

E-Mail

Andreas Wolf: wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de
Steffi Barthold: barthold.stadtrat@stadt-chemnitz.de

Bürgersprechstunden in den Begegnungsstätten der Volkssolidarität

Von Andreas Felber, Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)

Nach dem erfolgreichen Abschneiden der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) bei den Kommunalwahlen 2009 ist es wichtig, den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern in den Stadtteilen aufrecht zu erhalten.

Am Freitag, den 29. Januar 2010, fand z. B. in der Begegnungsstätte Wittgensdorf eine Bürgersprechstunde mit Vertretern des Ortschaftsrates Wittgensdorf und Verantwortlichen der CVAG Chemnitz statt.

Im Vorfeld der Beratung hat die Leiterin der Begegnungsstätte Kerstin Dähnert mit Einwohnern von Wittgensdorf gesprochen und festgestellt, was die „Wittgensdorfer“ am meisten bewegt und welche Probleme es zur Zeit gibt. Schwerpunkte bildeten die schlechte Busanbindung der Wohngebiete, die nicht an der Hauptstraße liegen und die „Anzeichen“ der eventuellen Schließung des Supermarktes „DISKA“.

Diese Anfragen wurden 4 Wochen vorher mit entsprechenden Unter-



schriftenlisten dem Ortschaftsrat mit der Bitte um Klärung übergeben.

Zum ersten Problem werden von der CVAG bis Ende Februar Lösungsvorschläge von privaten Busunternehmen angeboten, die in Gemeinden bzw. Stadtteilen mit ähnlichen Bedingungen den Nahverkehr sicherstellen. Die CVAG selbst sei durch die geringen Fahrgastzahlen nicht in der Lage, kostendeckend diese Fahrten anzubieten.

Zum zweiten Bürgeranliegen, die drohende Schließung des „DISKA“-Marktes, gab es trotz Mahnungen vom Ortschaftsrat von der „EDEKA-Kette“ noch kein Antwortschreiben.



Zu diesem Tagesordnungspunkt wurde eine lebhafte Diskussion von den ca. 25 Teilnehmern geführt. Bis zur nächsten Bürgersprechstunde Ende Februar wird hoffentlich eine entsprechend positive Antwort von den Verantwortlichen der „EDEKA-Gruppe“ vorliegen.

Der Ortschaftsrat wurde von den Teilnehmern lautstark aufgefordert, noch mehr Druck aufzubauen und weitere Partner einzubeziehen.

Das Team der Begegnungsstätte Wittgensdorf wird weiterhin vermitteln und die Bürgersprechstunden zum festen Angebot in der Begegnungsstätte ausbauen.

Sachspenden und ehrenamtliche Unterstützung für Tagesbetreuung gesucht!

Für die Arbeit mit den Betreuten suchen die Einrichtungen des Stadtverbandes für die Tagesbetreuung von an Demenz erkrankte Menschen bestimmte Materialien, die eventuell der eine oder andere Leser entbehren kann. Dazu gehören:

- gut erhaltene Bildbände und Dokumentationen, auch aus der DDR,
- gut erhaltene Gesellschaftsspiele,
- Biografien von DDR-Künstlern und
- gut erhaltene Handarbeitsartikel wie beispielsweise Wolle sowie Strick- und Häkelnadeln.

Insofern Sie etwas spenden möchten, bitten wir Sie, im Vorfeld bei der entsprechenden Tagesbetreuung anzurufen.

Des Weiteren werden ehrenamtliche Helfer gesucht, die die Arbeit mit den Betreuten gelegentlich unter-

stützen möchten. Wer Spaß daran hat, mit ihnen beispielsweise ein Gesellschaftsspiel zu spielen oder eine Stunde Handarbeiten zu üben, kann sich gleichfalls telefonisch melden.

Tagesbetreuung Hilbersdorfer Straße 72

Tel.: 0371 5385170

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8

Tel.: 0371 281060

Tagesbetreuung Limbacher Straße 71b

Tel.: 0371 3804100

Tagesbetreuung Mittweida

Tel.: 03727 623410

Seniorenkonferenz 2009

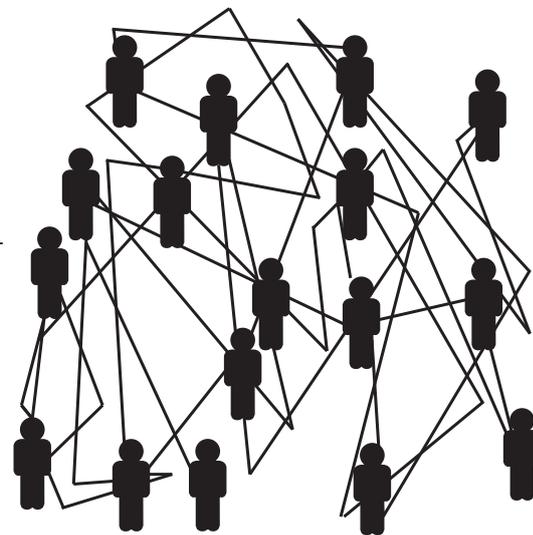
Vom Seniorenpolitischen Netzwerk (SPN) Chemnitz

Auf Einladung des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz fand am 27. November die Seniorenkonferenz 2009 zum Thema „Jung und Alt in Zeiten des demografischen Wandels“ in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Clausstraße 27 statt.

Neben den Mitgestaltern des Netzwerkes sind Seniorinnen und Senioren der umliegenden Wohngebiete, Vorsitzende von Vereinen und Organisationen, Vertreter der Stadtverwaltung sowie Stadträte der Fraktionen DIE LINKE und CDU sowie der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) anwesend gewesen.

Heidemarie Lüth, Bürgermeisterin für Soziales der Stadt Chemnitz, er-

nen der Stadt, im Zusammenwirken mit dem entsprechenden kommunalen Kräften, die überaus anspruchsvolle Aufgabe, sich auf diese sozialen Veränderungen einzustellen. Die Stadt Chemnitz, die Großstadt mit dem höchsten Altersdurchschnitt von Deutschland, müsse für Jung und Alt lebenswert und ein Beispiel für die Bewältigung des demografischen Wandels in unserer Zeit sein. Die Bürgermeisterin schilderte ausführlich den Wandel, den die heutige Generation der Älteren vollzogen hat: mehr Wissen, mehr Selbstwertgefühl, mehr Unternehmungslust. Die Senioren von heute wollen mitgestalten und ihre Lebenserfahrung aktiv einbringen.



ben auf Kosten der Jüngeren etc.). Er wies sehr eindringlich darauf hin, dass es einen Generationskonflikt gar nicht gibt. Die Ursache für die gegenwärtige Situation wären Faktoren wie die niedrige Geburtenrate, eine verlängerte Jugendzeit durch längere Ausbildungszeiten, früheres tatsächliches Eintreten in die Rente und eine höhere Lebenserwartung durch Fortschritte in der Medizin. Nicht die Demografie, sondern die Wirtschaftslage sei die Ursache der gegenwärtigen Situation.

In der anschließenden Diskussion sprachen Vertreter von Vereinen und Organisationen über ihre Tätigkeit und Erfahrungen zum Thema „Jung und Alt in Zeiten des demografischen Wandels“ und zeigten Lösungswege auf.

Wir danken allen, die am Erfolg der „Seniorenkonferenz 2009“ beigetragen haben, besonders der Musikschule Chemnitz für das Kulturprogramm, dem FWZ Freiwilligenzentrum für den Infostand, der Stadt Chemnitz und dem Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. für die organisatorische und finanzielle Unterstützung.

In Verantwortung des SPN Chemnitz ist Mitte 2010 ein Seminar mit Herrn Prof. Dr. Fürbaß über seinen Redebeitrag geplant. Im Oktober wird die „Seniorenkonferenz 2010“ zum Thema „Soziale Lage der Seniorinnen und Senioren im Osten Deutschlands“ stattfinden.



öffnete die Konferenz und wies in ihren Ausführungen auf die Notwendigkeit hin, eine gemeinsame Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels in der Stadt zu schaffen. Die Senioren würden bald den größten Anteil der Stadtbevölkerung ausmachen, bereits jetzt bilden sie schon ein Drittel der Gesamteinwohnerzahl von Chemnitz. Daraus erwachse für die Institutio-

Überzeugend setzte sich Prof. Dr. Fürbaß vom Seniorenpolitischen Netzwerk Chemnitz in seinem Referat mit den Herausforderungen des demografischen Wandels in unserer Zeit auseinander, gab Antworten auf aktuelle Fragen und Probleme und zeigte Lösungswege auf. Es dürfe nicht sein, dass die Älteren zum Sündenbock in der Gesellschaft gestempelt werden (Le-

Petition an den Deutschen Bundestag geplant

Auf Grundlage der unten stehender Willenserklärung wird das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz am 19.03.2010 im „Treff am Rosenhof“ eine Petition erarbeiten und beschließen. Nach der geplanten Unterschriftensammlung soll diese dem Deutschen Bundestag übergeben werden.

Andreas Felber, Vertreter der Volkssolidarität Chemnitz im Seniorenpolitischen Netzwerk, wird die Unterschriftenaktion bei Mitgliedern des Stadtverbandes koordinieren.

Willenserklärung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Mitglieder des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz, fordern die Bundesregierung auf, im Jahr 2010 endlich wirksame Schritte zur Angleichung des Rentenwertes Ost an den allgemeinen Rentenwert der Bundesrepublik Deutschland bei Beibehaltung des Höherwertungsfaktors im Deutschen Bundestag auf die Tagesordnung zu setzen.

Im Artikel 30, Absatz 5, des Ver-

trages vom 31. August 1990 über den Beitritt der DDR zum Rechtsgebiet der BRD wurde die Angleichung der Renten im Zuge der Angleichung der Löhne und Gehälter vereinbart. Alle für das Beitrittsgebiet geltenden Ausnahmen gegenüber dem Recht der BRD waren bis längstens 31.12.1995 befristet.

Diese Rechtsgrundlage ist bis zum heutigen Zeitraum nicht erfüllt.

Für die Durchsetzung dieser in das Grundgesetz übernommenen Bestimmungen des Einigungsvertrages trägt allein der Gesetzgeber die Verantwortung.

Fast 20 Jahre nach dem Beitritt zur Bundesrepublik sind die Lebenshaltungskosten Ost/West einander angeglichen.

Die Forderung nach einer umgehenden Angleichung der Einkommens- und Lebensverhältnisse, damit auch der Renten, ist deshalb völlig legitim.

Die Lösung sehen wir nach wie vor in einer stufenweisen Beseitigung der gegenwärtigen Differenz des Rentenwertes Ost zu dem Rentenwert West, finanziert durch Steuermittel (Modell Ver.di).

Der Fortbestand zweier unterschiedlicher Rechtssysteme in der gesetzlichen Rentenversicherung ist so umgehend zu überwinden.

Auch für die Tilgung der bekannten Überführungslücken sowie die Herstellung der Wertneutralität bei in der DDR erworbenen Rentenansprüchen sehen wir Handlungsbedarf. Wir nehmen dabei Bezug auf die Aussagen des Bundespräsidenten Horst Köhler, dass eine bessere Anerkennung der Lebensleistung ostdeutscher Bürger erforderlich sei und auf die Aussage der Bundeskanzlerin auf dem 9. Deutschen Seniorentag in Leipzig, die Probleme der ostdeutschen Rentner in den ersten beiden Jahren der neuen Legislaturperiode des Deutschen Bundestages zu lösen.

Wir sind der Meinung, dass nur so für einen wesentlichen Teil der älteren ostdeutschen Bürger Altersarmut im beträchtlichen Maße vermindert werden kann.

Das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz fordert dazu auf, diese Petition zu unterstützen.

Leserbriefkasten

Kopfpauschale - O, Schreck!

Lassen wir uns das gefallen? Einen einheitlichen Pro-Kopf-Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung?

Er würde bedeuten: Höhere Krankenkassenbeiträge für die unteren und mittleren Einkommen, dafür geringere Beiträge für höhere Einkommen – also eine weitere Umverteilung von Einkommen „von unten nach oben“.

Leisten wir dem Widerstand! Verteidigen wir die vor langem erkämpfte solidarische, einkommensabhängige Beitragszahlung. Und zwar jetzt – bevor die Absicht

des Gesundheitsministers „ausgereift“ ist und zur Beschlussfassung eingebracht wird.

Fordern wir wie der Bundesvorstand der Volkssolidarität:

1. Hände weg von der Absicht einer einkommensabhängigen, einheitlichen Kopfpauschale.
2. Einbeziehung aller Bürger und aller Einkommensarten in eine einheitliche Krankenversicherung.
3. Bei den Lohneinkommen paritätische Finanzierung mit den Arbeitgebern; den allein von den Versicherten zu zahlenden Sonderbeitrag von 0,9 % wider auf den paritätischen Gesamtbeitrag umlegen.

Lasst uns unverzüglich in jeder Gruppe und jeder Einrichtung der Volkssolidarität

- gemeinsame Willenserklärungen beschließen oder
- persönliche Unterschriften sammeln

und an das Gesundheitsministerium einreichen.

Wer, wenn nicht wir!
Wann, wenn nicht jetzt!

Sigrid Papadimitriou
Wohngruppe 064

Ein entsprechender Aufruf wird im Fachgebiet Mitgliederbetreuung gegenwärtig vorbereitet.



Chemnitzer Ski-Sport Historie

Von Wolfgang Bausch

Der Skisport hatte in diesem Winter mal wieder Hochkonjunktur. Deshalb sei einmal eine Retrospektive zu seinen Anfängen in unserer Region unternommen.

Erste Initiativen für den Skisport gingen ab etwa 1891 von Norwegern aus, die am Technikum in Mittweida studierten bzw. die als Ingenieure in der Sächsischen Webstuhlfabrik (Schönherr) arbeiteten. Einen weiteren Anstoß gab der 1. Ski-Wettlauf im böhmischen Sebastiansberg am 5. Januar 1900. Am 24. Februar 1901 führte dann ein Skiausflug mit 18 Chemnitzer Läufern nach den Greifensteinen zur Gründung des Chemnitzer Ski-Clubs unter der Leitung des Telegrafensekretärs Stüwe. Der Chemnitzer Klub war eine der ersten Ortsgruppen des Deutschen Ski-Verbandes. In der Folge erreichte er unter der Leitung des Baumeisters Anton Kunz eine Mitgliederstärke von 80 Wintersportlern. Das Vereinscredo lautete: „Skisport übt auf Körper und Geist einen wohlthuenden Einfluss aus“.

Zum Vereinslokal des Chemnitzer Ski-Clubs wurde das Hotel „Stadt Wien“. Sein Stützpunkt zur Winterszeit war der relativ stadtnahe, 536 m NN hohe Geyersberg bei Eibenberg. Hier errichtete sich der Klub einen Sprunghügel, der immerhin Sprünge bis 20 Meter ermöglichte. Am 24. Januar 1909 veranstaltete der Klub auf dem Geyersberg ein „Ski-Rennen“, das einen Langlauf über 5 km, einen Sprunglauf und einen Jugendlauf über 2 km sowie Hindernisläufe umfasste. Die Ausscheide wurden als Einzel- und Mannschaftswettkämpfe ausgetragen. Der Klub nutzte als günstige Abfahrten die steilen Talränder über der Würschnitz und Zwönitz bei Harthau und in Erfenschlag. Ein Lieblings-Tummelplatz der Chemnitzer Ski-Läufer war der bis 642 Meter ansteigende Abtwald. Er nutzte aber auch die am 6. Dezember 1925 eingeweihte Walter-Güldner-Sprungschanze in Erfenschlag - Deutschlands erste Schanze mit einer Flutlichtanlage. Der Chemnitzer Ski-Club organisierte aber auch Ski-Kurse, sogar



Skisprung-Veranstaltung in den 1930er Jahren auf der Walter-Güldner-Schanze in Erfenschlag, Quelle: Archiv/SSV Textima

Norwegische Schneeschuhe

180 cm	175 cm	170 cm	zum Ankauf
mit Oberbindung	12.50	7.25	1.00 BRT.
mit Bolzenbindung	10.00	10.00	11.50 BRT. per Paar

Norwegische Schneeschuhe, Prima Größe

205 cm	215 cm	220 cm	225 cm
mit Bolzenbindung	15.00	15.50	17.00
mit Bolzenbindung u. Strammer	12.50	15.00	15.50
mit Gurtelbindung u. Strammer	12.50	15.00	15.50

Deutsche Schneeschuhe

190 cm	190 cm	210 cm	220 cm
mit Bolzenbindung	14.50	17.00	19.50
mit Gurtelbindung u. Strammer	12.50	15.00	15.50

Kunze & Schreiber
Kunzener Straße 9, Ecke Marktstr.
Besten Sie unsere Schneeschuhe in der Skisportart.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 29.11.1910 - Werbung für Wintersportartikel

a. — Sportzüge. Da die Schneeverhältnisse im oberen Erzgebirge zur Ausübung des Wintersportes noch günstig sind, wird die Staatseisenbahnverwaltung die bekannten Sportzüge Sonntag, den 4. Dezember bestimmt verkehren lassen, und zwar ab Chemnitz Hbf. vorm. 6 Uhr 26 Min. nach Weipert und Oberwiesenthal, ab Weipert vorm. 7 Uhr 16 Min. nach Johannegeorgenstadt, ab Hainzberg vorm. 8 Uhr nach Ripsdorf und ab Rügeln bei Birna vorm. 8 Uhr 25 Min. nach Geising-Altenberg. Näheres über die Verkehrszeiten der Sportzüge kann aus dem jetzigen Winterfahrpläne ersehen werden.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 03.12.1910: Mitteilung über Wintersport-Sonderzüge ins Erzgebirge und nach Böhmen

„für Damen“, und Ski-Fahrten in das Erzgebirge. Seit 1912 besaß er am Eisenberg bei Unterwiesenthal eine Skihütte. Eines der bedeutendsten Ski-Ereignisse war der Wettlauf des am 24. März 1907 gegründeten Ski-Verbandes Sachsens am 8.2.1908 in Altenberg, an dem der Chemnitzer Ski-Club mit 11 Nennungen vertreten war. Die herausragendsten Leistungen des Chemnitzer Ski-Clubs erbrachte der Fahnenjunker bei den Chemnitzer Kaiser-Ulanen Edler von der Planitz. 1911 errang er bei den Sprungmeisterschaften in Oberwiesenthal den Königspreis, drei Jahre später stellte er mit einer Weite von 41 Metern in Garmisch-Partenkirchen einen neuen deutschen Rekord auf, und im Jahre 1920 schließlich errang er den Titel eines Deutschen Ski-Meisters.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger,
01.12.1910: Bericht von einem
Ski-Ausflug

•• Skifahrt der Skiabteilung des Turnvereins zu Chemnitz. Sonntag, den 27. November, Skifahrt nach den Greifensteinen! Die Freude war groß in den Reihen der Schneeschuhfahrer des Turnvereins zu Chemnitz ob dieses Wanderrufes. War es doch das erstemal in diesem Jahre, daß die Natur Gelegenheit bot, die gesundheitsfördernde Leibesübung des Schneeschuhlaufens ausgiebig zu betreiben. So machten denn auch 21 Mann obengenannten Vereins von dieser Gelegenheit Gebrauch und ließen sich in zwei Abteilungen am Sonntag in aller Frühe von dem Dampftrah nach Bursfelddorf bringen. Hier wurden die „langen Bretter“ angechnallt und auf Befehl des Führers ging es dem Abtvalde zu. Es war ein wonniges, erhebendes Gefühl, weit entfernt vom Dunst und Lärm der Großstadt in der frischen, reinen Winterluft hinauszupilgern in die noch im tiefen Schlummer liegende Natur. Kein Lüftchen rührte sich, kein Laut durchbrach die Stille, nur der eigenartige, gleichbleibende Ton der gleitenden Schneeschuhe und die ab und zu flüchtenden Häslein und schneuen Rehe zauberten Leben auf die weiten, weißen Flächen. So ging es bald auf der Straße, bald auf Abhängen fahrend hinein in den dunklen Tann, der weiß bebangen und überladen mit weihnachtlichem Schmucke sich den Teilnehmern in seiner ganzen Winterpracht erschloß und in ihnen allen wohl die rechte Sonntagstimmung erzeugte. Einen nur müdevoll vorwärtskommenden Wanderer zu Fuß wird ein solch herrlicher Anblick und Genuß nur selten zuteil, graut ihm doch vor dem tiefen Schnee, vor dem steilen Abhang und dem einsamen Wald. Der Tag war mittlerweile angebrochen und als die künftigen Gelsenau kreuzten und am Forsthaus angelangt waren, zeigten sich die schneeigen Häupter der Greifensteine. Rechts wurde eingebogen und querfeldein ging's dem Ziele zu. Jahn'sbach wurde noch auf der Abfahrt gekreuzt und bald verriet die an die Wand gelebten „Bretter“, daß beim Bergwirt Einkehr gehalten wurde. Nachdem die Eindringlinge an Bouillon und Kaffee sich gelabt hatten, wurde durch eine photographische Aufnahme einem etwaigen Vergessen dieses Tages vorgebeugt, und dann ging's an den Heimweg, der sowohl der nach Bursfelddorf zurückwandernden ersten Abteilung, wie auch der nach Dittersdorf laufenden zweiten herrliche Abfahrten ins Tal brachte. Der letzten Abteilung wird die lange Ehrenfriedersdorfer Rodelfahrt, die steile Schneise bei der Spinnerei II (Selenau) und das Dittersdorfer Gelände wegen der schönen glatten Fahrten immer in Erinnerung bleiben. Am Nachmittag trafen die Turn„fahrer“ frohgemut wieder in ihrer Heimat ein. Hatte doch ein jeder das Bewußtsein, einen herrlichen Tag auf den Schneeschuhen in Gottes freier Winternatur verbracht zu haben.

Feurige Ideen gesucht!



Haben Sie ein wenig freie Zeit übrig? Haben Sie spontane Ideen und Lust, sich an der vielseitigen Veranstaltungsplanung für den Peperoni-Club zu beteiligen? Dann melden Sie sich bitte bei Andreas Wolf in der Mitgliederbewegung Clausstraße 31.

Fragen Sie bitte auch nach den aktuellen Wanderzielen und den entsprechenden Terminen unter der Telefonnr. 0371/5385-116.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111
www.volkssolidaritaet-chemnitz.de
E-Mail: chemnitz@volkssolidaritaet.de

1. Ausgabe, Chemnitz 2010,
erscheint vierteljährlich

Druck: Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 19.2.2010. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni 2010.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie - manuell oder mit technischer Hilfe - ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis: Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH und der Tochterunternehmen · Stadtarchiv Chemnitz

Dienstjubiläen

Andreas Lasseck

Seit 01.01.1990 ist Andreas Lasseck Geschäftsführer des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und damit wesentlich mit verantwortlich für das Überleben des Vereines nach der Wende und dem Ausbau seiner sozialen Dienstleistungen. Anlässlich einer Weiterbildungsveranstaltung am 05.01.2010 nutzten zahlreiche Kollegen die Gelegenheit und überbrachten ihre Glückwünsche zum 20. Dienstjubiläum. Mittelpunkt der Veranstaltung ist eine Präsentation gewesen, bei der Geschäftsführerin Ulrike Ullrich die anwesenden Einrichtungs- und Fachgebietsleiter sowie Mitarbeiter der Geschäftsstelle mit auf eine „Reise durch die Einrichtungen“ nahm. Vor allem für die neuen Kollegen ist die Bilder-Tour interessant und aufschlussreich gewesen.

Die Präsentation kann ab dem 2. Quartal den Wohngruppen für ihre Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Der Bedarf kann der Mitgliederbetreuung (0371 5385-116) gemeldet werden.

Elfriede Barthel

Im Jahr 1990 nahm Elfriede Barthel ihre Tätigkeit als Hauswirtschafterin bei der Volkssolidarität Chemnitz auf. Seit einer Umschulung arbeitet sie als Altenpflegerin und bewahrt sich trotz der vielen Arbeit nach wie vor ihren Humor. Die Kollegen von der Sozialstation Clausstraße schätzen vor allem die Einsatzbereitschaft und Fairness der Mitarbeiterin, die im Februar ihr 20. Dienstjubiläum feiern konnte.



Elfriede Barthel



Andreas Lasseck

Ein besonderer Tag für uns alle *Von Stefan Seidel, Wohngruppe 003*

Den 100. Geburtstag zu feiern, ist schon etwas Besonderes. So konnte auch Frau Fischer aus der Wohngruppe 003 am 14.12.2009 ihr hundertjähriges Jubiläum begehen.

Um 9.00 Uhr traf sich die Leitung der Wohngruppe im „Treff am Rosenhof“. Alle waren aufgeregt, denn wann hat man schon mal die Möglichkeit; jemanden zum 100. Geburtstag zu gratulieren.

Pünktlich um 10.00 Uhr traf unsere Jubilarin in Begleitung ihrer Kinder und Frau Wein in den Räumlichkeiten ein. Frau Fischers Augen strahlten und ihr Lächeln verriet, wie sehr sie sich über die große Geburtstagsrunde freute. Die Überraschung war gelungen. Der festlich geschmückte Raum und der mit Rosenblättern ausgelegte Boden gefielen der 100-Jährigen sichtlich. Die Leitungsmitglieder überbrachten ihr die besten Glückwünsche und die ersten Töne des „Ave Maria“ erklangen, so wie sie sich es gewünscht hat. Stefan Seidel, der Wohngruppenleiter, trug ein selbst verfasstes Gedicht vor, in

welchem das Leben von Frau Fischer aufgezeigt wurde.

Während alle Anwesenden mit einem Glas Sekt anstießen, gesellten sich noch weitere Gratulanten zu uns. Die Bürgermeisterin Heidemarie Lüth überbrachte, im Auftrag des sächsischen Ministerpräsidenten und der Chemnitzer Oberbürgermeisterin, die herzlichsten Glückwünsche. Ein Glückwunschscheiben des Ministerpräsidenten sowie eines der Oberbürgermeisterin, ein Album über das 100-jährige Bestehen der Chemnitzer Oper und eine CD mit besinnlichen Weihnachtsliedern wurden Frau Fischer überreicht.

Der Strom der Gratulanten riss noch lange nicht ab. Stellvertretend für den Vorstand der Chemnitzer Volkssolidarität überbrachte Mitarbeiter und Stadtrat Andreas Wolf die herzlichsten Glückwünsche. Zu den zahlreichen Gästen gehörte auch Ulli Buchwald, der Beglückwünschungen der Bürgerinitiative Chemnitz City e.V. übermittelte. Aber auch viele Mitglieder unserer Wohngruppe



ließen es sich nicht nehmen, persönlich der Jubilarin zu gratulieren. Mit liebevoll gedichteten Reimen und kleinen Tänzen, wie es beispielweise Frau Mende vorführte, wurde unser Geburtstagskind geehrt.

Bevor sich Frau Fischer auf den Weg nach Hause machte und sich verabschiedete, dankte sie allen Gratulanten herzlich für die vielen Beweise der Achtung und Anerkennung.

Wir sind stolz, dass Frau Fischer ein Mitglied unserer Wohngruppe ist und wünschen ihr auch weiterhin viele schöne Jahre bei bester Gesundheit, denn Jeder ist nur so alt, wie er sich fühlt!

Werden Sie Mitglied!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität! Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, senden Sie unten stehendes Formular bitte ausgefüllt per Post an Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz oder per Fax an 0371 5385-161.

Alle Fragen zur Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter 0371 5385-116.



Besuch von Schülerinnen

Angeregt durch den schulischen Ethikunterricht, in welchem aktuell das Thema ‚Armut und Reichtum‘, behandelt wurde, begaben sich im Dezember 2009 Schüler des Chemnitzer Schulmodells in unterschiedliche Einrichtungen. Der Stadtverband bekam Besuch von fünf Schülerinnen, die mit dem Assistenten der Geschäftsführung Martin Angerhöfer sowohl über die Gründung und die Geschichte der Volkssolidarität als auch über den Mitgliedsverein und die sozialen Dienstleistungen des Verbandes sprachen. Beeindruckt zeigten sich die Schülerinnen von der Spendenbereitschaft der Mitglieder für den Anbau der Rampe an die Räume der Chemnitzer Tafel.

Personalwechsel

Die Beauftragte für Qualitätsmanagement Kerstin Kunze beendete zum Ende November auf eigenen Wunsch ihre Tätigkeit im Unternehmen. Als neue Qualitätsmanagementbeauftragte konnte Garbiele Reichel gewonnen werden.

Auch auf eigenen Wunsch beendete Andreas Uhlig Ende Dezember 2009 seine Tätigkeit als Fachgebietsleiter Zentrale Versorgung. Ab 01.03.2010 wird Martin Spur seine Nachfolge antreten.

Die Geschäftsführung bedankt sich bei den beiden ehemaligen Mitarbeitern für die langjährige gute Mitarbeit und wünscht ihnen viel Erfolg in ihren neuen Tätigkeitsgebieten. Den neuen Mitarbeitern wünscht sie einen guten Start und viel Erfolg.

Spenden für Haiti gesammelt

Bei einem Kuchenbasar sammelten Mitarbeiter und Eltern der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ 358,50 € zur Unterstützung der Erdbebenopfer in Haiti.

Seniorenchor präsentierte Videochronik

Werner Vogel präsentierte am 08.02.2010 den Mitgliedern des Seniorenchores eine selbst erarbeitete Videochronik und überreichte Geschäftsführerin Ulrike Ullrich in diesem Rahmen eine DVD. Die Geschäftsführung bedankt bei ihm sich für die beeindruckende Dokumentation über 30 Jahren Chorarbeit.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied der Volkssolidarität.



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

Mitglieder-/ Ortsgruppe: * ab:

Name: _____ Vorname: _____

Geb.-Datum: _____ Straße: _____ Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____ Telefon: _____

Ich bin bereit, entsprechend der Beitragsordnung einen monatlichen Beitrag in Höhe von _____ zu entrichten.

Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Der Austritt bedarf der Schriftform und ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres, unter Wahrung einer vierjährlichen Kündigungsfrist, möglich. Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Einwilligung

Die Volkssolidarität hat für ihre Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag abgeschlossen. Um die Vergünstigung des Gruppenversicherungsvertrages zu erhalten, willige ich ein, dass hierfür mein Name, die Anschrift und mein Geburtsjahr an den Versicherer weitergegeben werden.

ja nein

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Volkssolidarität



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

die von mir zu zahlenden Mitgliedsbeiträge von meinem nachstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Name des Kontoinhabers: _____ Vorname: _____

Name des Geldinstitutes: _____

Bankleitzahl: _____ Kontonummer: _____

monatlicher Betrag in : _____ Abbuchungsbeginn Mon./Jahr: _____ Einzug 1/4-jährl. 1/2-jährl. jährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Mitgliedergewinnung

Ich habe ein Mitglied für die Volkssolidarität gewonnen und übergebe obigen Aufnahmeantrag.

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Nr.: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Mitglieder-/ Ortsgruppe: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

* Bitte lassen Sie das Feld „Mitglieder-/Ortsgruppe“ frei. Wenn Sie Mitglied einer bestimmten Wohngruppe werden möchten, dann bitten wir Sie, dieses mit uns abzusprechen.

Hamburg-Mannheimer wird ERGO Neuer Name, gleiche Leistung

Ab Mitte 2010 gibt es die bekannte Versicherungsmarke Hamburg-Mannheimer nicht mehr. Für die Kunden besteht aber kein Grund zur Beunruhigung, denn die Versicherung erhält nur einen neuen Namen: ERGO. Die Leistungen bleiben gleich, die Verträge werden unverändert fortgeführt.

Seit 1997 gehört die Hamburg-Mannheimer zur ERGO Versicherungsgruppe und dies soll sich auch

im neuen Namen widerspiegeln. Was also bisher Hamburg-Mannheimer hieß, nennt sich ab Mitte 2010 ERGO. Lebens- und Schaden-/Unfallversicherungen werden in Zukunft unter der Marke ERGO fortgeführt.

Nach der Namensänderung bleiben die Leistungen, Konditionen und Ansprechpartner für die Versicherten die gleichen wie bisher. Die Volkssolidarität steht in ständigem

Kontakt mit dem Konzern und ist über die Entwicklungen informiert.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG entstand Ende 1997 und ist heute mit 20 Millionen Kunden eines der größten Versicherungsunternehmen Deutschlands.

Schautage in Wohnanlagen

Ab 16.03.2010 besteht regelmäßig die Möglichkeit, sich in zwei Wohnanlagen des Stadtverbandes nicht nur freie Wohnungen anzuschauen, sondern auch vor Ort zu erfahren, welche Besonderheiten das Betreute Wohnen den Mietern bietet. Bei den „Schautagen“ haben Interessierte die Gelegenheit, die Wohnanlagen zu besichtigen und auch einen Blick in die Begegnungsstätte bzw. den Begegnungsraum zu werfen.

Jeden Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr erwartet die Mitarbeiterin des Betreuten Wohnens Petra Donner in der nahe dem Stadtzentrum ge-



Wohnanlage Straße der Nationen 92-98/ Zöllnerstr. 3-9

legen Wohnanlage Straße der Nationen 92-98/Zöllnerstr. 3-9 Interessierte zur Beschauung. Jeden Donnerstag ist sie von 14.00 bis 17.00 Uhr in der Wohnanlage



Wohnanlage Hilbersdorfer Straße 74

Hilbersdorfer Straße 74 im Stadtteil Hilbersdorf anzutreffen. Vertretungsweise führen die Sozialarbeiter durch das jeweilige Objekt.

Neue Internetseite des Stadtverbandes

Unter der <http://www.vs-chemnitz.de> präsentiert sich der Stadtverband mit einer neuen Internetseite. Sowohl das Layout als auch die Inhalte wurden komplett neu gestaltet. Besonderer Augenmerk wurde dabei auf Knappheit und Übersichtlichkeit gelegt, da Besucher der Seite nicht erst lange Texte lesen sollen, um an die gewünschte Information zu gelangen. Viele Einrichtungen haben mit der Neugestaltung eine eigene Internetseite bekommen. Die VS Aktuell ist auf der neuen Internetseite mit einem kompletten Archiv (PDF-Dateien) vertreten.

VOLKSSOLIDARITÄT Stadtverband Chemnitz e.V.

Volkssolidarität Chemnitz >

- Aktuelles
- Veranstaltungen
- Verein
- Dienstleistungen
- Einrichtungen

Soziale Dienstleistungen mit Qualität

Beratungsstelle für Pflege, Soziales und Wohnen im Alter eröffnet

Im Januar 2010 eröffnete in der Limbacher Str. 71 a eine Beratungsstelle für Pflege, Soziales und Wohnen im Alter der Volkssolidarität Chemnitz. Hilfebedürftige Menschen und deren Angehörige finden hier Beratung und... [mehr]

Mo 18.01.2010

Rampe für barrierefreies Wohnen übergeben

Betreutes Wohnen auch für Senioren mit Grundsicherungsrente er...

miteinander-füreinander

© Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.: Suche | Kontakt | Impressum |

Veranstaltungshinweise

Mo, 01.03.2010

- **15.00 Uhr: „Die Hausapotheke – Der kleine Retter in der Not“.** Informationsveranstaltung mit vielen Tipps für die kleine Apotheke zu Hause, Referent: Apotheker Elmar Werner. **Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013**

Mi, 10.03.2010, 14.30 Uhr

- **Oma-und-Opa-Tag: „Welches ist euer Lieblingsspielzeug?“.** **Stadtteiltreff Limbacher Straße 71b, Tel.: 0371 3804-120**

Mo, 15.03.2010

- **15.00 Uhr: TanzTee.** Es kann nicht nur zu Walzer und Schlager getanzt werden, sondern es steht auch ein reichliches Angebot an Torten, Kuchen, Speisen und Getränken zur Verfügung. **Begegnungsstätte Scheffelstraße, Tel.: 0371 228013**

Do, 18.03.2010

- **14.00 Uhr: Tanz am Harthwald.** **Begegnungsstätte Am Harthwald 3, Tel.: 0371 242456**

So, 21.03.2010

- **10.00 Uhr: Stadtteil-Wanderung mit Ihrem Stadtrat Andreas Wolf – „... immer an der Adelsbergstraße entlang ...“.** Treffpunkt: vor der Steinhaus - Passage, Eingang Uferstraße. Siehe auch „Stadtteil-Wanderung des Peperoni-Clubs“ auf Seite 29. *Weitere Informationen erhalten Sie vom **Peperoni-Club**, Andreas Wolf, Tel.: 0371 5385-116*

Mi, 24.03.2010

- **09.30-16.30 Uhr: Tag der offenen Tür.** **Begegnungsstätte Am Harthwald 3, Tel.: 0371 4951480**
- **18.00 Uhr: „Imme und Imker – wenn die Bienchen mit den Blümchen...“.** Wissenswertes

und Erstaunliches über die fleißigen Honigsammler sowie interessante Heilwirkungen der gesunden Bienenprodukte erfahren Sie von der Imkerin Heike Janthur aus Euba. Nutzen Sie die besonderen Kräfte der Natur für eine gesunde Lebensweise und profitieren Sie von einem regen Erfahrungsaustausch! Veranstaltung der Interessengruppe „Freunde der Naturheilkunde“. Informationen zur Interessengruppe erhalten Sie über Christina Prügner (Tel: 0371 5385-127) oder Andreas Wolf (Tel: 0371 5385-116). **Begegnungsstätte Clausstraße 31, Tel.: 0371 5385-180**

Mi, 31.03.2010

- **ab 15.00 Uhr: M+M-Café mit Musik.** Genießen Sie Ihren Tee oder Kaffee, Ihr Stückchen Kuchen oder Torte mit wundervoller Klavierbegleitung! **Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013**

Mi, 07.04.2010

- **14.30 Uhr: „Die Leistungen der Pflegeversicherung von A-Z“.** Informationsveranstaltung zu den einzelnen Leistungen der Pflegeversicherung und des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) in der Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Referentin: Monika Roloff von der AOK Plus – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen. **Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013**

Do, 15.04.2010

- **14.00 Uhr: Tanz am Harthwald.** **Begegnungsstätte Am Harthwald 3, Tel.: 0371 242456**

Mo, 19.04.2010

- **15.00 Uhr: TanzTee.** **Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013**

Sa, 24.04.2010

- **13.00-18.00 Uhr: Stadtparkfest.** Rund um den großen Stadtparkteich präsentieren 60 Vereine, Einrichtungen und Gruppen sich und ihre Angebote und laden zum Mittag ein. Die Volkssolidarität Chemnitz ist mit einem Stand und der Gulaschkanone dabei.

So, 25.04.2010

- **11.00-18.00 Uhr: Stadtparkfest.** Rund um den großen Stadtparkteich präsentieren 60 Vereine, Einrichtungen und Gruppen sich und ihre Angebote und laden zum Mittag ein. Die Volkssolidarität Chemnitz ist mit einem Stand und der Gulaschkanone dabei. Der Seniorenchor wird am Nachmittag auf der Steinbühne auftreten.

Mi, 28.04.2010

- **ab 15.00 Uhr: M+M-Café mit Musik.** **Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013**

Di, 04.05.2010

- **15.00 Uhr: „Wenn es an der Tür klingelt“.** Präventionsveranstaltung der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge zum richtigen Verhalten an der Wohnungs- und Haustür, Referentin: Polizeioberrmeisterin Kathy Mertig, **Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013**

So, 16.05.2010

- **10.00 Uhr: Wanderung in den Frühling, durch die Vielfalt der Gablenzer Gartensparten.** Mit Ihrem Stadtrat und Kleingartenbeiratsmitglied Andreas Wolf, Treff: 10:00 Uhr – Grüner Winkel/Ecke Carl-von-Ossietzky Str. *Weitere Informationen erhalten Sie vom **Peperoni-Club**, Andreas Wolf, Tel.: 0371 5385-116*

Mo, 17.05.2010

■ 15.00 Uhr: TanzTee. Begegnungsstätte Scheffelstraße, Tel.: 0371 228013

Do, 20.05.2010

■ 14.00 Uhr: Tanz am Harthwald. Begegnungsstätte Am Harthwald 3, Tel.: 0371 242456

Mi, 26.05.2010

■ ab 15.00 Uhr: M+M-Café mit Musik. Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013

Stadtteil-Wanderung des Peperoni-Clubs

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat

Liebe Wanderfreunde!

Was kann man bei ungewissen Witterungsverhältnissen nur unternehmen? Was kann ich für Sie in den Wintermonaten schon lange im Vorfeld planen, wenn ich möglichst viele Menschen unterschiedlichen Alters an einer Teilnahme begeistern möchte? Da stehen Fragen an, wie: „Liegt denn da noch Schnee?“, „Ist es glatt, regnet es sehr oder schaut schon der Frühling aus den Wolken?“ Das ist vorher schwer zu sagen, da ich keinen Wetterfrosch kenne, der mir verbindlich für einige Wochen das Wetter vorherunken kann.

Ach was, ich lade Sie einfach ganz frei von der Leber weg zu einer Stadtteil-Wanderung ein. Hier können wir die Gelegenheit nutzen und die von uns gewohnten idyllischen Waldwege gegen einige hoffentlich gut beräumte Fußwege entlang bekannter Chemnitzer Straßen eintauschen. Selbst bei Regen lässt sich hier noch etwas machen.

Also, ich habe mir für unsere Wanderung ein großes Stück der Adelsbergstraße ausgesucht. Starten Sie mit uns am Ursprung auf der städtischen Seite, nämlich ab dem Knotenpunkt Clausstraße. Von dort geht es ein großes Stück an der Adelsbergstraße entlang, wobei wir ihr dann untreu werden und einen Schlenker über die Georgstraße, Barbussestraße unternehmen. Dafür geleiten wir Sie zu dem wohl besten Ausblick auf unsere Stadt Chemnitz. Wenn das Wetter mitspielt, können Sie ein einmaliges Panorama genießen.

Danach finden wir uns auf der Thörnerstraße ein, wo bereits in der „Gaststätte zur Zeile“ eine Möglichkeit zur Einnahme eines gebührenden sonntäglichen Mittagmahles auf Sie wartet. Nach fast 4,5 Kilometern bequemer Fußwege wird sicher Ihr Magen schon sehnsüchtig eine Stärkung benötigen. Die Beine sollen etwas ruhen, bevor es schließlich weitergehen muss. Wem die

Füße nicht so recht weiter gehorchen wollen, der kann an der Georgstraße in die Buslinie 33 steigen und nach Bernsdorf zur Endhaltestelle der Bahnlinie 2 fahren.

Wer also noch Bedarf an wohltuender Bewegung verspüren sollte, der begibt sich mit uns zu Fuß auf den Rückweg über die Arno-Holz-Siedlung in Richtung Gablenz. Auch hier haben Sie die Möglichkeit, sich an der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 5 auszuklinken. Wer dennoch mag, läuft mit bis zum Ausgangspunkt, zur Steinhaus-Passage. Glauben Sie mir, es ist nicht weit!

Ihr Andreas Wolf

Sonntag, 21.03.2010

Treff: 10:00 Uhr vor der Steinhaus-Passage, Eingang Uferstraße

Nicht nur nachgedacht, sondern mitgemacht!

Von „GerA“, Begegnungsstättenkenner und Nutzer der Angebote des Peperoni-Clubs

Einmal im Monat finden in vielen Begegnungsstätten Tanz-Tee-Nachmittage statt. Bei vielseitigen bunten Melodien und Texten kann das Tanzbein geschwungen werden. Natürlich kann man auch in gemütlicher Runde zusammensitzen und bei einer Tasse Tee und einem Stück Kuchen den Nachmittag genießen.

Viele wissen sicherlich gar nicht, was ihnen da entgeht. Die Mitarbeiter der Begegnungsstätten sind stets darum bemüht, die Räumlichkeiten

zu schmücken, alles vorzubereiten und Tee, Kaffee und Kuchen bereit zu halten. Auch die Musiker überlegen sich Monat für Monat neue Schmankerln, die sie den Gästen präsentieren können. Zudem ist die Stimmung bei solchen Veranstaltungen doch viel gelassener und fröhlicher, wenn noch mehr Besucher dieses Angebot der Begegnungsstätten annehmen.

Ferner dürfte es nicht erst seit heute bekannt sein, dass jedwede Bewe-

gung für den Körper gesund ist, vor allem dann, wenn sie regelmäßig gemacht wird. Zudem ist erwiesen, dass Tanzbewegungen besonders förderlich für ein gesundes Leben sind. Warum also nicht das für die Gesundheit Nützliche mit dem Angenehmen und Spaßbringenden verbinden?

Also überlegen Sie nicht lange und handeln auch Sie nach dem Motto: Nicht nur nachgedacht, sondern mitgemacht!

Regelmäßige Veranstaltungen

Russisch-Deutsch Deutsch-Russisch

jeden Mittwoch, 14.00 Uhr für Kinder, 15.00 Uhr für Erwachsene. Wer hat Lust darauf, seine Russischkenntnisse zu verbessern? Auch für Neueinsteiger.
Begegnungsstätte Scheffelstraße, Tel.: 0371 228013

Musikalische Unterhaltung mit den „Freien Spielern“

jeden Freitag ab 14.00 Uhr in der **Begegnungsstätte am Hahthwald 3**, Tel.: 0371 242456

Der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt



Pflegefachkräfte (m/w).

Voraussetzung ist die Ausbildung und staatliche Anerkennung als Krankenschwester/-pfleger (Gesundheits- und Krankenpfleger/in) oder Altenpfleger/in sowie der Besitz eines Führerscheins.

Weitere Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel.: 0371 5385-113 oder -100).

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an den

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.,
Clausstr. 31 in 09126 Chemnitz

Aktuelle Mietangebote im Wohnen mit Serviceleistungen

Die modern und seniorengerecht ausgebauten Wohnungen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. ermöglichen Senioren, behinderten und von Einsamkeit bedrohten Menschen ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden.

Im Rahmen eines Betreuungsvertrages sind eine Grundversorgung sowie das Gewährleisten von Hilfen im Alltag sichergestellt. Die Mieter leben nicht alleine, sondern in einer guten Nachbarschaft. Zum Treffen mit anderen Bewohnern laden nicht

nur Außenanlagen und Gemeinschaftsräume ein. In vielen Wohnanlagen bieten Begegnungsstätten Mittagstisch und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot.

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Limbacher Str. 71c	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	48,34 m ²	DG	Balkon, Keller, Lift
Limbacher Str. 71a	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	57,51 m ²	4.OG	Balkon, Keller, Lift
Clausstraße 29	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	41,52 m ²	1. OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 72	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	64,32 m ²	3.OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 74	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	43,15 m ²	3.OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	57,42 m ²	4.OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele, Abstellraum	34,86 m ²	EG	Balkon, Keller, Lift
Zöllnerstr. 3	3 Zimmer, Bad, Küche, Diele	71,13 m ²	1.OG	Balkon, Keller, Lift
Straße der Nationen 92	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	53,05 m ²	3.OG	Balkon, Keller, Lift

Nähere Auskünfte erhalten Sie in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung, Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz, Tel.

0371 5385 119. Bitte vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. Claudia Brüderlein und Petra Donner stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Gehbehinderte Wohnungsinteressenten werden auch gern zu Hause besucht.



Antibiotika – Wirkung und Resistenz der medizinischen Wunderwaffen

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark

Antibiotika waren im 19. Jahrhundert die medizinische Errungenschaft schlechthin, denn Infektionskrankheiten, die bis dahin nicht behandelt werden konnten und oftmals auch zum Tod der Erkrankten führten, konnten nun plötzlich schnell und scheinbar völlig unkompliziert behandelt werden. Dass dieses Medikament auch irgendwann einmal Probleme bringen würde, konnten sich die Menschen zu dieser Zeit der Entdeckung der Wunderwaffe im Medizinbereich nicht vorstellen.

Bei Antibiotika handelt es sich um Substanzen, die Bakterien, also einzellige Mikroorganismen bedingt durch ihre bakterizide Wirkung abtöten können und darüber hinaus das Wachstum dieser Bakterienstämme behindern. Hier handelt es sich um die sogenannte bakteriostatische Wirkung, die diese Medikamente erzielen.

Bedingt durch die Tatsache, dass sich die Bakterien sehr vom menschlichen Körper unterscheiden und in der Zellwand, dem Vererbungsapparat und auch der Eiweißsynthese völlig anders als die menschliche Körperzelle reagieren, setzen Antibiotika genau an diesen Stellen an, um die Verbreitung im Körper zu vermeiden.

Unterschieden wird in sogenannte Breitband-Antibiotika, die unterschiedliche Bakterienstämme be-

handeln und besiegen sollen, und sogenannte Schmalspektrumantibiotika, die für bestimmte Krankheitserreger und deren Beseitigung konzipiert sind.

Zudem haben in der Medizin die sogenannten Reserveantibiotika eine wichtige Aufgabe. Ihr Einsatz erfolgt immer dann, wenn eine Antibiotika-Resistenz verzeichnet wurde oder aber wenn die Infektion besonders stark ausgefallen ist. Die Nachteile dieser Reserveantibiotika liegen darin, dass sie deutlich teurer als die anderen beiden Sorten sind und für den Patienten häufig auch eine schlechtere Verträglichkeit mitbringen.

Trotz einer deutlichen Verbesserung der medizinischen Versorgung und eben trotz Vorhandensein verschiedener Arten von Antibiotika sterben inzwischen weltweit jährlich rund 20 Millionen Menschen an Infektionskrankheiten, trotz vorhandener Antibiotika. Der Hintergrund für diese Todesfälle ist aber nicht, dass Antibiotika nicht greifbar wären für die Behandlung, sondern eine sogenannte Antibiotika-Resistenz, die gerade in Industrieländern vermehrt um sich greift.

Die Krankheitserreger vieler Infektionskrankheiten sind nämlich so flexibel, dass sich die Medizin und die Wissenschaft einem harten Kampf stellen müssen, um hier am Ball bleiben zu können. Selbst Län-

der wie Deutschland müssen inzwischen feststellen, dass die Heilungschancen mit Antibiotika deutlich schlechter geworden sind.

War die Antibiotika-Resistenz in den Jahren 1975 bis 1984 praktisch noch nicht vorhanden, nahm diese nach dieser Zeit rapide zu und Bakterienstämme konnten sich gegen die Behandlung mit Antibiotika oftmals problemlos behaupten.

Ein Antibiotikum sollte also nicht leichtfertig verschrieben werden und Patienten sollten sich immer genau über die Notwendigkeit der Gabe informieren lassen, denn bei rund 50 bis 70 Prozent der Fälle, in denen ein Antibiotikum verschrieben wurde, waren entweder die Auswahl des Medikamentes falsch oder Dosierung sowie Behandlungsdauer falsch angeraten.

Ob Mediziner dies aus Unwissenheit oder auch einem Sicherheitsbedürfnis heraus tun, ist nicht sicher und kann nur vermutet werden. Tatsache ist, dass ein geringerer Einsatz von Antibiotika in der Medizin auch die Resistenzen eindämmen könnte.

Antibiotika sollten wirklich nur im absoluten Bedarfsfall eingesetzt werden. Dann müssen sie aber konsequent und regelmäßig bis zur völligen Auskurierung der Krankheit genommen werden, um eine Antibiotika-Resistenz der Bakterienstämme nicht zu begünstigen.

Zu Halloween sind die Kinder der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ verkleidet durch das Haus gezogen. Am Tag darauf fragte Dominik (5) eine Erzieherinnen: „Was warst du denn gestern?“ „Eine Hexe.“, antwortete sie. Diese Ant-

wort bekam er auch beim Befragen anderer Erzieherinnen. Die Mädchen der Gruppe unterhielten sich schon, wie sie sich zu Fasching verkleiden möchten. Fast alle wollten als Prinzessin gehen. Dominik nahm dies wahr und dachte ganz

ruhig nach. Dann rief er plötzlich: „Jetzt weiß ich, wie das ist! Die kleinen Mädchen sind Prinzessinnen und die großen Hexen!“





BETREUTES WOHNEN = zukunftsorientiertes Wohnen

Barrierefreies und altengerechtes Wohnen – Selbständigkeit und Unabhängigkeit in der eigenen Wohnung – Schutz, Geborgenheit und Sicherheit – Hilfe im Bedarfsfall – Unterstützung bei Alltagsproblemen – vielfältige Freizeitangebote – Geselligkeit ...

SIE SUCHEN EINE WOHNUNG ?

Wir haben bestimmt die richtige für Sie ! Sprechen Sie mit uns.

WIR HELFEN IHNEN !

- Unsere Wohnungen sind renoviert.
- Sie sind schwellenfrei und mit Aufzug erreichbar.
- Die Bäder mit Wanne oder Dusche sind vollständig gefliest. Ein Waschmaschinenanschluss ist vorhanden.
- In allen Wohnräumen befindet sich ein stuhlrollenfester Teppichboden.
- Der Kabelanschluss und ein Telefonanschluss sind fertig installiert.
- Fast alle Wohnungen verfügen über einen Balkon.
- In der Mehrzahl der Wohnanlagen befindet sich ein Pflegebad.
- Eine Hausnotrufanlage ist 24 Std. rufbereit.
- Ein Teil der Wohnungen ist für Rollstuhlfahrer geeignet.

In der Begegnungsstätte besteht die Möglichkeit zur Einnahme des Mittagessens in Gemeinschaft und zur Teilnahme an einem umfangreichen Veranstaltungsangebot. Hier können Sie auch Ihre privaten Feierlichkeiten durchführen. Ein/e Sozialarbeiter/in und der/die Leiter/in der Begegnungsstätte stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Der Hausmeister hilft Ihnen bei den kleinen Problemen im Haushalt. Sind Sie einmal krank, dann kümmern sich unsere Mitarbeiter um Ihre Rezepte, nehmen Kontakt mit den Ärzten auf und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Problemen. Im Rahmen der Wahlleistungen erbringen wir bei Bedarf notwendige Pflegedienstleistungen und hauswirtschaftliche Dienste. Zudem stehen Ihnen mehrmalige wöchentliche Einkaufsmöglichkeiten zur Verfügung.



Wohnberatungsstelle

In unserer Wohnberatungsstelle in der Clausstraße 33 können Sie ausführliche Informationen und Beratung zum Betreuten Wohnen erhalten.

Telefon

03 71/53 85 -1 18 oder -1 19

E-Mail

wohnberatung-chemnitz@
volkssolidaritaet.de

Öffnungszeiten

Mo: 13.00 - 16.00
Di: 9.00 - 12.00
Mi: 13.00 - 16.00
Do: 9.00 - 12.00 und 13.00 - 18.00
Fr: 9.00 - 12.00
sowie nach Vereinbarung

Informationen im Internet

Auf den Internetseiten des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. können Sie weitere Informationen zum Betreuten Wohnen finden.

<http://www.vs-chemnitz.de>



Reiselust

2010

EINFACH MAL RAUS

IFA SCHÖNECK/VOGLTAND. Leitungen: 3 bzw. 4 Übernachtungen in modernen Hotelzimmern mit DU/WC, Sat-TV und Telefon, 3 bzw. 4 x reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Bioecke, 3 bzw. 4 x Abendessen als kalt/warmes Themenbuffet, 1 x tägl. Erlebnisbad Aqua World frei + Fröhschwimmen, 1 x 3 Stunden Saunalandschaft frei

SOMMER-TREFFEN

OSTSEEKÜSTE. Kommen Sie mit auf eine 5-Tage-Busreise und erleben Sie die Mecklenburgische Seenplatte, die Müritz, die Ostsee, die Insel Usedom mit den Kaiserbädern, eine Schiffsfahrt und vieles mehr.

Preis: 429 EUR
Reiseternine: 06. 06. – 10. 06., 20. 06. – 24. 06. 2010

ab **138,-** €



IFA
SCHÖNECK
 HOTEL & FERIEPARK



ab **429,-** €

3 NÄCHTE TERMINE 2010 4 NÄCHTE

TROPISCHES ERLEBNISBAD AQUA WORLD
 SAUNA · WELLNESS OASE
 RESTAURANTS UND BARS
 TENNIS · SQUASH · BOWLING
 RAD- & BIKEVERLEIH
 UND VIELES MEHR

HINWEIS: Alle Preise in Euro pro Person. Kurtaxe und Parkgebühren sind bei Abreise vor Ort zu zahlen. EZZ: 6,00 Euro p.P./Nacht, Balkonzuschlag 3,00 Euro pro Zimmer/Nacht

KINDERERMÄSSIGUNG:
 2 Erwachsene ermäßigen max. 1-2 Kinder wie folgt: 0-5 Jahre kostenlos, 6-11 Jahre 50 %, 12-15 Jahre 30 % Ermäßigung. Bei 1 Vollzahler: Erwachsener = EZ-Preis + Kinderermäßigung siehe 2 Vollzahler.

VORZEITIGE ANREISE U. VERLÄNGERUNG bis zu 2 Tagen sind nach Absprache möglich.
 * = Ferien in Sachsen

3 NÄCHTE	TERMINE 2010	4 NÄCHTE
	SONNTAG-MITTWOCH	MITTWOCH-SONNTAG
	07.03.-10.03. ...138,-	03.03.-07.03. ...184,-
	14.03.-17.03. ...138,-	10.03.-14.03. ...184,-
	21.03.-24.03. ...138,-	17.03.-21.03. ...184,-
	28.03.-31.03. ...168,-	24.03.-28.03. ...204,-
		*31.03.-04.04. ...224,-
	*04.04.-07.04. ...168,-	*07.04.-11.04. ...224,-
	11.04.-14.04. ...138,-	14.04.-18.04. ...184,-
	18.04.-21.04. ...138,-	21.04.-25.04. ...184,-
	25.04.-28.04. ...138,-	28.04.-02.05. ...192,-
	02.05.-05.05. ...150,-	05.05.-09.05. ...200,-
	09.05.-12.05. ...150,-	*12.05.-16.05. ...218,-
	16.05.-19.05. ...168,-	19.05.-23.05. ...224,-
	23.05.-26.05. ...156,-	26.05.-30.05. ...200,-
	30.05.-02.06. ...150,-	
	06.06.-09.06. ...150,-	02.06.-06.06. ...200,-
	13.06.-16.06. ...150,-	09.06.-13.06. ...200,-
	20.06.-23.06. ...150,-	16.06.-20.06. ...200,-
	*27.06.-30.06. ...168,-	23.06.-27.06. ...212,-
		*30.06.-04.07. ...224,-
	*04.07.-07.07. ...168,-	
		und viele weitere Termine



* ab **445,-** €

HERBST-TREFFEN

NEUSTADT AN DER WEINSTRASSE: Wohnen Sie zentral im Ramada-Hotel in der herrlichen Altstadt von Neustadt an der Weinstraße und entdecken Sie während einer 5-Tage-Busreise die herrliche Region.

*Preis mit Frühbucherrabatt bei Buchung bis zum 31. 03. 2010: 445 EUR
Reiseternine: 12. 09. – 16. 09. 2010

